Nummer 290. Abend-Ausgabe. Jahrgang 189.

Bezugs-Preis
in Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfspaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reklamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Donnerstag 24. Juni 1897.

Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstraße 3

Beim bevorstehenden Vierteljahrswechsel bitten wir unsere geehrten auswärtigen Leser, die Abonnementserneuerung thunlichst zu beschleunigen, damit der regelmäßige Empfang unserer Zeitung keine Unterbrechung erleidet. Der Abonnementspreis für die **„Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen“**, nebst sämmtlichen Beiblättern: Tägliche Unterhaltungsbeilage „Courier“, wöchentliche Beilage „Landwirthschaftliche Mittheilungen“, wöchentliche Beilage „Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis“, nach Bedarf „Amtliche Bekanntmachungen der Landwirthschaftskammer“, wöchentliche Beilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ wöchentliche Beilage „Hotel- und Bäderanzeiger“ u. s. w., beträgt nach wie vor nur **3 Mark** vierteljährlich bei allen Postanstalten Deutschlands, in Halle a. S. und Giebichenstein 2 M. 50 Pfg. bei Aufgabe des Abonnements in unserer Expedition und zweimaliger Zustellung täglich durch unsere Trägerinnen.

* * *

Die **„Hallesche Zeitung“** wird neben dem Schluß des Romans „Trilby“ im neuen Quartal den hochinteressanten Roman von Robert Kohlrausch „Das Haus der Schatten“ zum Abdruck bringen und danach die Arbeit eines der beliebtesten Romanciers veröffentlichen, deren Erwerb für die „Hallesche Zeitung“ bereits in Aussicht steht. Die **„Hallesche Zeitung“** ist eine der vornehmsten und ältesten Tageszeitungen der Provinz Sachsen und wohl die

billigste aller Zeitungen der besseren Stände. Unsere Zeitung besitzt das kaufkräftigste Publikum in Stadt u. Land u. ist daher für alle Anzeigen von durchschlagendem Erfolg.

* * *

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen, vom Tage der Bestellung ab bis zum 30. Juni die **„Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen“** mit sämmtlichen Beiblättern gegen Einsendung der Abonnementsquittung gratis geliefert.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** begab sich gestern Vormittag um 10 Uhr in Helgoland mit vier Herren nach der Düne, besichtigte die dortigen Buhnenanlagen und kehrte um 1 Uhr an Bord der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ zurück.

* Die **Kaiserin** wird anläßlich ihres Aufenthalts in Bayern im Schlosse zu Würzburg Wohnung nehmen. Man ist schon jetzt mit den Einrichtungen der Gemächer beschäftigt, wozu zahlreiche Möbel aus dem Schlosse zu Ansbach nach Würzburg geschafft werden.

* **Der König der Belgier** trat gestern Abend an Bord der Yacht „Elementine“ von Ostende aus die Fahrt nach Kiel zur Entrevue mit Kaiser Wilhelm an.

* Dem **Admiral Hollmann** ist, wie die „Freis. Ztg.“ meldet, schon zweimal seitens des Kaisers die Nachfolge für Herrn v. Stephan angetragen worden. Die Beförderung des Unterstaatssekretärs Dr. Fischer aus der Postverwaltung soll der Kaiser nach dem genannten Blatte, dem wir dafür die Verantwortung überlassen müssen, bestimmt abgelehnt haben.

* **Der Seniorenkonvent des Reichstages** trat gestern nach Schluß der Plenarsitzung zusammen und wurde dahin schlüssig, außer der Handwerksvorlage und den von sozialdemokratischer Seite gestellten Anträgen nur noch die Besoldungsvorlage und die Nachtragsetats, sowie den Servistarif fertigzustellen. Der Präsident Freiherr v. Buol wird dem Reichskanzler die Mittheilung machen, daß dem Schluß des Reichstags für Freitag „nichts im Wege steht.“

* Der bisherige Präsident der Stadtverwaltung von Apia auf Samoa, **Schmidt-Dargitz**, ist nach einer fünfmonatigen Reise über Ostasien, Japan und Nordamerika in Berlin eingetroffen. Er wird nun, wie verlautet, als ständiger Hilfsarbeiter in die Kolonialabtheilung eintreten. Sein Nachfolger in Apia, Dr. Raffel, hat, wie die „Berl. N. N.“ melden, schon seit etwa einem Monate sein neues Amt übernommen.

* Der **Abg. Richter**, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, hat sowohl im Abgeordnetenhause, wie dann auch im Reichstage den Versuch gemacht, den Fortgang der parlamentarischen Arbeiten zu stören, indem er Dinge in die Diskussion hineinzog, für welche ihm lediglich journalistische Kombinationen als Unterlage dienen konnten. In beiden Häusern sind diese Versuche, nachdem sie theils von den Regierungsvertretern, theils von Abgeordneten zurückgewiesen waren, vergeblich geblieben und haben nur einen kurzen, unnöthigen Zeitaufwand verursacht. Man darf daraus schließen, daß die überwiegend große Mehrzahl der Parlamentarier dieses Verfahren des Abg. Richter nicht billigt, bei welchem jedenfalls das Sensationsbedürfniß der oppositionellen Journalistik viel mehr zur Geltung gelangt, als ernsthafte parlamentarische oder politische Zwecke. Festgestellt zu werden verdient, daß in beiden Häusern Herr Richter bei seinem „Vorstoß“ keine Unterstützung der parlamentarischen Kollegen fand, — abgesehen allein vom Abgeordneten Heinrich Rickert.

Nordamerika.

Die Annexion Hawais.

Japan hat jetzt formell bei Amerika gegen die Annexion Hawais protestirt, weil dadurch seine Vertragsrechte mit den Inseln vernichtet würden.

Deutscher Reichstag.

235. Sitzung am 23. Juni 1 Uhr.

Die Berathung der Gewerbenovelle (Organisation des Handwerks) wird fortgesetzt bei § 82. Ein Kompromißantrag Bassermann, Gamp, Hitze, Kropatschek, welcher hierzu angenommen wird, giebt dem § lediglich eine redaktionell etwas veränderte Fassung. Auch weiterhin finden einige Anträge derselben Antragsteller auf anderweite redaktionelle Formulirung Annahme.

Bei § 91, der von den Innungsschiedsgerichten handelt, beantragen Auer und Gen. einen Zusatz dahin, die Entscheidung über eingereichte Klagen habe innerhalb 14 Tagen zu erfolgen, widrigenfalls der Kläger die Gewerbegerichte oder, wo solche nicht bestehen, die ordentlichen Gerichte solle anrufen dürfen.

Abg. **Gamp** (Reichsp.): Der Tendenz des Antrages stimmen wir zu, die Frist ist aber mit 14 Tagen zu kurz bemessen. Um eine Vereinbarung mit den Antragstellern hierüber zu ermöglichen, bitte ich die Berathung dieses Paragraphen einstweilen auszusetzen.

Das Haus stimmt diesem Vorschlage zu.

§ 91 b gewährt gegen Entscheidungen einer Innung oder eines Innungsschiedsgerichts die Klage bei dem ordentlichen Gericht binnen einer Nothfrist von 10 Tagen.

Ein Antrag Auer will diese Nothfrist auf einen Monat ausdehnen.

Ein Antrag Richter u. Gen. will die Klage auch bei dem Gewerbegericht zulassen, wo ein solches besteht.

Abg. **Fischbeck** (fr. Vp.) befürwortet diesen Antrag im Interesse der Arbeitnehmer und der Autorität der Gewerbegerichte.

Abg. **Gamp** (Rp.) bekämpft den Antrag, erklärt sich dagegen mit dem Antrage Auer einverstanden.

Der Antrag Auer, der noch von Stadthagen empfohlen wird, wird angenommen, der Antrag Richter abgelehnt.

§ 94c erklärt die Innungen für befugt, die zur Innung gehörigen Betriebe in Bezug auf Befolgung der gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen überwachen.

Ein Antrag Hitze u. Gen. (Rechte und Centrum) will hiervon die Räume ausnehmen, welche Bestandtheile landwirthschaftlicher oder fabrikmäßiger Betriebe sind.

Ein Antrag Richter will diese Ausnahme nicht nur auf die betr. „Räume“ erstrecken, sondern überhaupt auf die „Betriebe“ von Handwerkern, welche in landwirthschaftlichen oder gewerblichen Betrieben beschäftigt sind.

Der Antrag Richter wird abgelehnt, der Antrag Hitze angenommen.

Mit § 100 beginnen die Bestimmungen über die Zwangsinnungen.

Abg. **Richter** (fr. Vp.) beantragt, die Bestimmung zu streichen, wonach die Voraussetzung für Bildung einer leistungsfähigen Innung schon dann als vorhanden gelten soll, wenn 20 Handwerker beitrittspflichtig sind.

Minister **Brefeld** hält ebenfalls diese in der Regierungsvorlage nicht enthalten gewesene Vorschrift für zu schablonenmäßig. Es sei besser, diese Vorschrift fallen zu lassen.

Abg. **Bassermann** (ntl.) tritt gleichfalls für Antrag Richter ein.

Nachdem auch Abg. Hitze erklärt hatte, nichts gegen den Antrag einzuwenden, wird der Antrag Richter einstimmig angenommen.

Dagegen wird ein Antrag Richter abgelehnt, die Einladungen zur Theilnahme an der Abstimmung über Errichtung einer Zwangsinnung nur durch besondere Mittheilung an jeden Betheiligten, und nicht auch durch ortsübliche Bekanntmachung erfolgen zu lassen.

Ebenso wird ein zweiter Antrag Richter abgelehnt, daß die Bildung der Zwangsinnung schon als abgelehnt gelten solle, wenn sich nicht die Mehrheit der zur Abstimmung Aufgeforderten (statt der zur Abstimmung Erschienenen) dafür ausgesprochen habe. Für beide Anträge stimmten die ganze Linke, Polen und Prinz Alexander Hohenlohe.

§ 100 f, Absatz 2, handelt davon, inwieweit der Zwangsinnung auch Handwerker beizutreten haben, welche in landwirthschaftlichen

Aus großer Zeit.

(Nachdruck verboten.)

Unter der Ueberschrift „Staatsminister Jolly. Ein Lebensbild von Hermann Baumgarten, weiland Professor in Straßburg, und Ludwig Jolly, Professor in Tübingen“, ist (Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung in Tübingen) soeben eine interessante Biographie Julius Jollys, des leitenden badischen Ministers der Jahre 1868—1876, der den Anschluß Badens an den norddeutschen Bund vollzog, erschienen; der ersteren, kleineren Theil hat Jollys Freund, der Historiker Baumgarten, nach dessen Tode den folgenden, größeren Theil ein Neffe des Ministers, Professor Ludwig Jolly, verfaßt. Wir kommen wohl an anderer Stelle noch auf das politisch bedeutsame Buch zurück. Hier wollen wir Einiges aus den Briefen hervorheben, die Jolly von Versailles aus, wo er sich zuerst behufs des Anschlusses Badens an den norddeutschen Bund und dann nochmals behufs der Theilnahme an den Friedensverhandlungen befand, an seine Frau richtete.

Versailles, 28. Oktober 1870.

..... Bismarck ist ein wunderbarer Mann, ganz anders, als man nach seinem öffentlichen Auftreten erwarten sollte, auch in seinem Aeußeren dadurch von unserer sonst sehr guten Photographie wesentlich verschieden, daß er einen sehr viel weicheren, mitunter fast schwärmerischen Zug hat. Er war wohl eine starke halbe Stunde bei mir und sprach ebenso entgegenkommend wie offen über alle Verfassungsfragen; bei seinem Abschied war ich, ich muß bekennen, von seiner Persönlichkeit entzückt. Ich traf ihn Abends beim Diner beim König und Dienstags beim Diner beim Kronprinzen, wo ich neben ihm saß, ohne übrigens zu einem andern als einem bloßen Tischgespräch zu kommen. Der Reiz der Persönlichkeit hat für mich bei wiederholter Beobachtung etwas verloren; sie scheint mir doch nicht rein Originalität, sondern etwas bewußt gemacht und nicht ganz frei von höfischer Courtoisie. Die sprudelnde Fülle von Gedanken und Anschauungen, die ganz überlegene Betrachtung der Dinge im Großen versteht sich von selbst, und auch der Bilderreichthum der öffentlichen Reden kehrt ungemein anregend im Privatgespräch wieder, um so auffallender bei der etwas stockenden Sprache.

Versailles, 11. Nov. 70.

Ihr wollt nach Deinem letzten Brief auch Kriegsneuigkeiten von mir; damit kann ich aber nicht aufwarten. Die geschehenen Dinge von größerer Bedeutung, die wir hier meist zuerst durch Roggenbach oder den Abgeordneten Bamberger hören, wißt Ihr durch Telegramme weit früher, als Ihr sie durch unsere Briefe erfahren könnt, so z. B. daß Thiers unverrichteter Dinge wieder abgereist ist, worüber hier alle Welt, auch Bismarck, so sehr er natürlich den Friedfertigen spielen muß, höchlich erfreut ist, und, wie ich denke, mit Recht. Kann ich hier, inmitten der deutschen Armee sitzend, Dir über Kriegsereignisse nichts, was Du nicht in anderer Weise schneller erfährst, berichten, so kann man dagegen über das bürgerliche oder, wenn Du lieber willst, menschliche Wesen dieser Armee des Lobes gar nicht genug sagen. Ich habe in den drei Wochen, die ich jetzt unter einer ganzen Soldatenbevölkerung zubringe, noch keinen betrunkenen Soldaten gesehen, noch kein Schimpfen gehört, keine Brutalität beobachtet. In den Restaurants geht es, wenn fünfzig und hundert Offiziere beisammen sind, so leise und anständig zu, wie im Salon; gegen uns deutsche Zivilisten die äußerste Zuvorkommenheit, gegenüber der französischen Bedienung keine Spur von Ueberhebung, nirgends eine laute Renommage, keinerlei Zechgelage, Abends 9 Uhr ist Alles todtenstill.

Versailles, 26. Februar 1871.

Als wir, der bayerische Minister und ich, gestern um 12 Uhr bei Bismarck erschienen, theilte er uns mit, er habe sich Tags zuvor mit den französischen Unterhändlern mündlich über den Inhalt der Friedenspräliminarien geeinigt, die nun heute schriftlich festgestellt werden sollten. Die süddeutschen Minister sollen als Vertreter solcher Staaten, die selbständig den Krieg erklärt hatten, in dieser Eigenschaft mitwirken, wie er euphemistisch sich ausdrückte, d. h. zuhören und mit unterschreiben. So kalt mich diese Art Einschmuggelung in die Unsterblichkeit läßt, so unvergleichlich anregend und ergreifend war mir die, wenn auch nur passive Assistenz bei einem der gewaltigsten Dramen, das sich denken läßt, so gewaltig, wie es nicht jedes Jahrhundert erlebt. Nachdem wir etwa dreiviertel Stunden mit Bismarck de bon humeur trotz heftigen Herzenschusses konversirt und dann noch ein Viertelstündchen allein geplaudert hatten, erschienen Thiers und Favre, und nun folgte eine lange Konferenz von reichlich fünf Stunden in engem Gemach. Die Verhandlungen, natürlich in französischer Sprache, wurden zwischen Bismarck und hauptsächlich Thiers geführt. Favre sprach sehr wenig, mein bayrischer Kollege streute halbstündig ein kurze Phrase ein, ich beseßigte mich nur des Zuhörens, und der während der Verhandlungen eingetroffene würtembergische Kollege machte es wie ich. Thiers ist ein sehr kleiner, alter, ungemein beweglicher Herr von unglaublichem Wortreichthum. Sein Gesicht, nur durch eine sehr scharf gewölbte Nase ausgezeichnet, macht keinen angenehmen, überhaupt keinen bestimmten Eindruck. Es spiegelte sich in seinem ganzen Wesen eine große Erregung ab, welche die peinliche Gemüthsstimmung des Unterhändlers erkennen ließ. Favre hat einen Charakterkopf, wie der Maler sich ihn wünschen muß. Er war sichtlich von so tiefem Seelenschmerz zerrissen, daß man ihn nur mit Sympathie betrachten konnte. Er war bei seiner Wortkargheit präziser als Thiers, der ihn an Unermüdlichkeit und Gewandtheit weit übertrifft, aber an Würde ebenso weit hinter ihm zurücksteht, und nach absolutem Maßstab gemessen, doch weit mehr durch die Quantität als die Qualität seiner Leistungen imponirte. Ueber das Sachliche der in der That für Frankreich furchtbar schweren Bedingungen wurde kein Wort mehr gewechselt, nur an den Modalitäten — erfolglos — genergelt. Bismarck war geradezu bezaubernd, von großartiger Liebenswürdigkeit und liebenswürdiger Größe. Wenn Thiers sich zu sehr in langen Klagelieder erging, ohne bestimmte Gegenvorschläge zu machen, kam zu rechter Zeit ein seufzendes Stöhnen über die unerträglichen nervösen Schmerzen, die ihn fürchten ließen, die Verhandlungen nicht fortführen zu können; oder auch einmal in verbindlichster Form ein scharfer Sarkasmus, z. B.: ich würde mich im Vertrauen auf Herrn Thiers gerne mit geringeren Garantien be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189706242-16/fragment/page=0001

oder gewerblichen Betrieben gegen Entgelt beschäftigt sind bezw. Hausgewerbetreibende.

Abg. **Richter** (fsr. Vp.) beantragt, diesen Absatz zu streichen.

Ein Antrag Gamp will den bezeichneten Personen, ehe sie der Beitrittspflicht unterworfen werden können, Gelegenheit zur Aeußerung hierüber geben.

Dieser Antrag wird zunächst, als Zusatz zum Absatz 2, angenommen.

Ueber den Antrag Richter, den so erweiterten Absatz 2 ganz zu streichen, wird Zählung nothwendig. Der Antrag, für den die Linke Polen, Welfen, Vereinigte vom Centrum und Prinz Hohenlohe stimmten, wird mit 143 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Die Reformparteiler enthielten sich der Abstimmung.

Ein weiterer Antrag Richter will die Bestimmung der Regierungsvorlage wiederherstellen, daß eine Innungskrankenkasse auch geschlossen werden könne, wenn durch sie das Bestehen einer Ortskrankenkasse gefährdet werde. Abg. Richter zieht diesen Antrag nach kurzer Debatte zurück, da am Bundesrathstische Schweigen herrsche, der Regierung also nicht einmal an Wiederherstellung ihrer eigenen Vorschläge etwas gelegen zu sein scheine.

Mit § 103 beginnen die Vorschriften über die Handwerkerkammern. Ein Antrag Augst zu § 103 a, allen zur Kostendeckung herangezogenen Handwerkern das Wahlrecht zu geben, auch wenn sie weder einer Innung noch einem Gewerbeverein angehören, wird abgelehnt, ebenso ein Antrag Augst, auch nicht mehr aktive Handwerker wählbar zu machen. § 103 i wird auf Antrag Hitze (Centr.) in etwas veränderter Fassung angenommen. Danach sollen die Kosten der Handwerkerkammern von den Gemeinden getragen werden nach näherer Bestimmung der höheren Verwaltungsbehörde, also nicht unbedingt nach Verhältniß der Zahl der den Gemeindebezirken angehörenden selbstständigen Handwerksbetriebe. Auch § 103 n erfährt auf Wunsch von derselben Seite eine minder wesentliche Aenderung.

Mit § 126 beginnen die allgemeinen Vorschriften über die Lehrlingsverhältnisse. Der Paragraph besagt, für Personen unter siebzehn Jahren, die mit technischen Hilfsleistungen nicht blos vorübergehend beschäftigt werden, gilt die Vermuthung des Lehrverhältnisses. Ein Antrag Richter will § 4 streichen, um ihn als § 128 a unter die besonderen Bestimmungen für das Handwerk einzureihen, sodaß er also thatsächlich für das Handwerk Geltung haben soll. Abg. Stumm stimmt diesem Antrag ausdrücklich zu. Nach kurzer Debatte wird auf Vorschlag Richter und unter Zustimmung v. Stumms § 126 ganz gestrichen.

Abgelehnt werden dann wieder einige Anträge Auer zu § 127, betr. Auflösung des Lehrverhältnisses. Bei den besonderen Bestimmungen für das Handwerk nehmen v. Liebermann, Graf v. Berntorff (Uelzen) und Genossen den Antrag wieder auf, daß von 1905 ab nur die zur Führung des Meistertitels Berechtigten Lehrlinge halten dürfen.

Minister **v. Brefeld** erklärt, daß die verbündeten Regierungen dabei verblieben, eine solche Bestimmung schließe den Befähigungsnachweis in sich. Dessen Einführung würde ein großer Fehler sein und die verbündeten Regierungen würden niemals dazu ihre Zustimmung geben. Packe man das Fahrzeug dieses Gesetzes jetzt noch mit dieser Bestimmung, so werde es untergehen.

Der Antrag wird abgelehnt. Für denselben stimmten nur kleine Bruchtheile der Konservativen, des Centrums und der Reformparteiler.

Alsdann wird zu § 191 zurückgegriffen, und der Antrag Auer in der Fassung angenommen, daß die Klage beim Gewerbegericht oder dem ordentlichen Gericht stattfindet sein soll, falls die Innung oder das Innungsschiedsgericht den ersten Termin nicht innerhalb acht Tagen nach Eingang der Klage anberaumt.

Bei den Uebergangsbestimmungen Artikel 6 beantragen **Richter** und **Auer**, die in der Vorlage nicht enthaltene, erst bei der zweiten Lesung beschlossene Bestimmung wieder zu streichen, wonach bestehende privilegirte Innungen sich auch ohne die Voraussetzungen des § 100, also auch ohne Abstimmung über den Willen der Mehrheit der Interessenten, sich in Zwangsinnungen sollen umwandeln können.

Abg. **Richter** (fr. Vp.) betont die hohe Bedeutung einer derartigen, der ganzen Konstruktion dieses Gesetzes widersprechenden Bestimmung. Man könne doch unmöglich die Bildung einer Zwangsinnung gegen den Willen der Mehrheit der Interessenten zulassen wollen, sofern man nicht die Grundsätze dieses Gesetzes völlig durchbrechen wolle. Ueber seinen Antrag verlange er daher auch namentliche Abstimmung.

Abg. **Gamp** (Rp.) betont, daß seine Freunde außerordentlichen Werth auf Beibehaltung gerade dieser Bestimmung legten. Er bitte dringend, den Antrag Richter abzulehen.

An der Debatte hierüber betheiligen sich noch **Schmidt**-Berlin (Soz.) für, **Jacobskötter** (Kons.) gegen, und **Richter**, nochmals für seinen Antrag eintretend. Derselbe wird sodann in namentlicher Abstimmung mit 170 gegen 126 Stimmen abgelehnt.

Hierauf vertagt sich das Haus. Morgen 12 Uhr: Rest der Gewerbenovelle, von der noch die gesammte Abstimmung, die Resolutionen und ein von den Sozialdemokraten angekündigter Artikel 10 zu erledigen sind. Ferner Servistarif und Nachtragsetat. Schluß 5¾ Uhr.

Die Feier des Jubiläums der Königin von England

wurde gestern beendigt mit einer Huldigung, welche zehntausend Schulkinder der greisen Monarchin darbrachten. Dieselben waren auf einer eigens auf dem Konstitution-Hill errichteten Tribüne versammelt und aus verschiedenen Sektionen der Londoner Volksschulen zusammengesetzt. Eine große Volksmenge beobachtete vom Green-Park aus den Vorgang. Großer Jubel herrschte unter den Kindern, als jedes derselben einen Kuchen mit einer Jubiläumsmedaille, einer Gabe der Königin, erhielt. Auch Milch und Süßigkeiten wurden vertheilt. Die Königin, begleitet von der Kaiserin Friedrich, dem Prinzen und der Prinzessin von Wales, dem Herzogspaar von York, dem Herzog von Connaught, der Prinzessin Beatrice und Anderen, wurde von den Kindern enthusiastisch begrüßt. Lord Londonderry, der Bischof von London, Kardinal Vaughan und Andere überreichten der Königin Adressen namens der verschiedenen Schulkorporationen. Die Königin dankte den Kindern kurz, aber herzlich. Als die Monarchin fortfuhr, erhoben sich sämmtliche Kinder und stimmten aus zehntausend Kehlen begeistert die Nationalhymne an. Die Königin fuhr unter den enthusiastischsten Ovationen der dichten Menschenmassen direkt nach dem Paddington-Bahnhof, die dort versammelte enorme Menge empfing sie bei der Einfahrt mit brausenden Hurrahs. Die Königin reiste mit der Kaiserin Friedrich, der Prinzessin Beatrice und der Prinzessin Connaught nach Windsor ab. Eine Anzahl von Colonialtruppen, welche die Königin noch nicht gesehen hatte, bildeten von dem Wartezimmer nach dem Salonwagen Spalier. Unter den Hurrahs derselben dampfte der Zug ab, während die Königin am Fenster sich dankend verneigte. Heute findet nochmals eine allgemeine Illumination statt.

Die Vorfeier der Flottenschau bei Spithead, in welcher die ganzen Jubiläumsfestlichkeiten ihren Höhepunkt erreichen, hat mit dem gestrigen Mittwoch bereits begonnen. Ueber das Leben und Treiben in der Stadt Portsmouth und auf der Rhede, wo die große Flottenschau stattfinden wird, sowie über ein Gartenfest für die Seeoffiziere wird mitgetheilt: In Portsmouth herrscht das regste Leben im Hinblick auf die Flottenschau. Die ganze Stadt befindet sich in Festtagsstimmung. Die Rhede gewährt einen großartigen Anblick. Die britische Flotte von ca. 165 Schiffen mit 40 000 Mann Besatzung ist fast vollzählig; außerdem ist ungefähr ein Dutzend ausländischer Kriegsschiffe anwesend. Großartig klang der Salut von 60 Schüssen zu Ehren der Königin, woran alle ausländischen und die bedeutendsten britischen Schiffe Theil nahmen. Gestern hat eine Reihe offizieller Festlichkeiten mit einem Gartenfest des Gouverneurs von Portsmouth begonnen, wozu alle ausländischen und die meisten britischen Seeoffiziere erschienen, im Ganzen gegen 3000 Personen. Die Feststimmung ist etwas getrübt durch die Sorge um das Schulschiff „Sealark", eine kleine Brigg mit 41 Mann und 80 Schiffsjungen, die zur Flottenrevue fällig, noch nicht eingetroffen ist. Eine Verunglückung beim letzten Sturm befürchtend, entsandte die Admiralität die Kanonenboote „Hearty" und „Niger", um die Brigg aufzusuchen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe erlaubt.

-e. **Domnitz** (Saalkreis), 23. Juni. (Die hiesige Dampfmolkerei), welche sich, obwohl sie noch nicht ganz zwei Jahre im Betriebe ist, schon eines recht guten Rufes erfreut, hat den letzteren wohl nicht wenig dadurch erhöht, daß sie bei der diesjährigen Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Hamburg auf ihr aufgestelltes Produkt „Dauerbutter" den zweiten Preis, die bronzene Medaille, unter nahezu 50 Konkurrenten aus ganz Deutschland als einzige Molkerei aus der Provinz Sachsen erhalten hat. Die „Dauerbutter" war im November vorigen Jahres gefertigt und machte von dieser Zeit ab eine Reise nach Australien und von da direkt nach Hamburg zur Ausstellung. Nicht unwichtig ist wohl der Umstand, daß in hiesiger Gegend meistentheils Rübentückstände gefüttert werden, während fast sämmtliche Mitbewerber mit Grasbutter konkurrirten.

— **Wettin**, 23. Juni. (Neuer Bürgermeister.) Mit dem morgendenden Tage tritt Herr Stadtsekretär Braune aus Schneidemühl sein neues Amt als Bürgermeister in Wettin an.

— **Löbejün**, 23. Juni. (Jubiläum.) Die hiesige Schützengilde begeht in zwei Jahren das Fest ihres 200jährigen Bestehens.

-d **Merseburg**, 22. Juni. (Die gestrige Stadtverordnetenversammlung) beschloß die Uebernahme einer Reihe von Provinzialstraßen in eigene Verwaltung, wofür die Provinz eine Jahresrente von 3365 Mk. zu zahlen sich bereit erklärt hat und nahm dann endgültig die Biersteuerverordnung an. Dieselbe setzt einen 50prozentigen städtischen Zuschlag zur staatlichen Braumalzsteuer und eine Steuer von eingeführten Bieren im Betrage von 65 Pfg. pro Hektoliter fest. Für von hier ausgeführtes Bier wird die Steuer monatlich aus der Stadtkasse zurückvergütet. Eingeführtes Bier in Mengen von weniger als 2 Liter ist steuerfrei. Die Control- und Strafbestimmungen sind ziemlich scharfe. Eingeführtes Bier muß schon am Tage darauf bei der Stadtkasse versteuert werden. Bierhändler haben ein Lagerbuch zu führen und dem Aufsichtsbeamten den Zutritt zu ihren Lagerräumen jederzeit zu gestatten.

= **Mansfeld**, 23. Juni. (Die Einweihung des hiesigen Johanniter-Siechenhauses) wird am 14. August d. J. stattfinden. Der Herrenmeister des Johanniterordens, Prinz Albrecht von Preußen, hat sein Erscheinen hierzu bestimmt in Aussicht gestellt.

V **Eisleben**, 23. Juni. (Ephoralkonferenz.) Am heutigen Tage wurde unter der Leitung des Superintendenten Rothe die Frühjahrskonferenz der Ephorie Eisleben abgehalten. Die Versammlung wurde mit Gesang und Gebet eröffnet. Zum Texte seiner Ansprache hatte der Leiter die Worte des Apostels Paulus Römer 7, 15—25 gewählt. Zur Bearbeitung hatte die Königl. Regierung das Thema gestellt: „Mit welchem Rechte wird Philipp Melanchthon der Lehrer Deutschlands genannt?" Mit den Ausführungen des Referenten zeigten sich alle Theilnehmer einverstanden. Das für die Herbstkonferenz von der Regierung zur Bearbeitung gestellte Thema lautet: „Ueber die Verwendung und Behandlung von Anschauungsbildern im biblischen Geschichtsunterrichte."

8 **Erfurt**, 23. Juni. (Verschiedenes.) Die thüringische Jagd-Ausstellung ist heute Abend geschlossen worden. — Während der Pfingsttage, vom Sonnabend bis einschließlich Mittwoch, wurden auf dem hiesigen Bahnhofe 23 497 Fahrkarten ausgegeben, gegen 20 769 im Vorjahre. — Für die hier zu errichtende Kleinkinderbewahranstalt sind bis jetzt über 20 000 Mk. beisammen, indessen sind die Erfordernisse viel höhere. — Ein Arbeiter, Namens Kanzler, wurde gestern in dem benachbarten Ilversgehofen plötzlich wahnsinnig. Der Mann wurde in die Irrenanstalt Nieleben gebracht. — Der Dirigent des hiesigen Hauptsteueramts, Steuerrath Steinbrecher, feiert morgen sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Dem Sanitätsrath Dr. Seyffert in Langensalza wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

⊙ **Nordhausen**, 23. Juni. (Die Thüringische Baugewerks-Berufsgenossenschaft) hielt heute Vormittag im Hotel Schneegaß hier die diesjährige Genossenschaftsstiftung ab. Herr Stadtrath Pinkert aus Erfurt, der die Versammlung eröffnete und leitete, brachte zunächst ein Schreiben des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Bödiker zur Verlesung, worin derselbe die Mittheilung macht, daß er nach 13jähriger Thätigkeit auf dem Gebiete des Versicherungswesens aus dem Amte scheide. Es werden 2 Beisitzer und 2 Schriftführer gewählt. Letztere stellen fest, daß die 4 Sektionen durch 24 Delegirte vertreten sind. Herr Kehl-Eisenach verliest das Protokoll über die Rechnungsrevision behufs Feststellung der Umlage. Zur Beseitigung der Unterbilanz bei der Versicherungsanstalt wird beschlossen, den Prämientarif zu erhöhen und 1000 Mk. Gehalt eines Beamten von der Versicherung auf die Genossenschaft zu übernehmen. Die nun vom Vorstande in Vorschlag gebrachte Gehaltsskala der Beamten der Berufsgenossenschaft wird angenommen. Die Anstellung eines Beauftragten zur Revision bei Unfällen wird abgelehnt, dagegen beschlossen, die Revisionen durch die Vertrauensmänner der Berufsgenossenschaft vornehmen zu lassen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder werden wiedergewählt. Als Ort der Abhaltung der nächstjährigen Genossenschaftsversammlung wird Ilmenau gewählt. — Es wird noch allen Mitgliedern der Beitritt in eine Haftpflichtversicherung warm empfohlen und eine Interpellation bezl. der Abdeckung eiserner Balken eingebracht.

⊙ **Nienburg a. S.**, 23. Juni. (Kindesmörderin.) Im benachbarten Dorfe Gerbitz ist die Dienstmagd des Gastwirths P. wegen Verdachts des Kindesmordes verhaftet und in das Gerichtsgefängniß nach Bernburg abgeführt worden. Die Frau P. verspürte einen aus dem Schlafraume des Mädchens kommenden starken Verwesungsgeruch und fand beim Nachsehen in einer in dem Kleiderkofer des Mädchens verwahrten Pappschachtel ein bereits stark in Verwesung übergegangenes Kind. Die Beschuldigte soll bereits gestanden haben, im Februar heimlich geboren und das Kind getödtet zu haben.

⊙ **Klein-Mühlingen**, 23. Juni. (Feuer.) Gestern brannte hier die Scheune des Oekonomen Schade mit sämmtlichen darin enthaltenen Vorräthen an Heu, Stroh u. s. w. ab. Diese Scheune ist jetzt zum dritten Male abgebrannt. Sie ist schon in den Jahren 1834 und 1881 dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen.

T **Saalfeld**, 23. Juni. (Thüringischer Städtetag.) Soeben wird das Programm für die am 2. und 3. n. Mts. in Saalfeld stattfindende diesjährige Versammlung des thüringischen

---

gnügen, wenn er erblicker König von Frankreich wäre; oder: Herr Thiers ist durch seine Beredtsamkeit verwöhnt, durch welche er Stunden lang große Versammlungen fesseln kann, wir werden aber, wenn wir uns nicht einigen, in dreißig Stunden wieder schießen, u. dgl. m. Wirklich imponirend war aber der Hüne zwei, drei Mal, wenn er vollkommen chevaleresk und ohne jegliche persönliche Härte, um zum Abschluß zu kommen, erklärte, nicht der Sieger, sondern der Besiegte hat nachzugeben. Es ist doch ein ganz eminenter Mensch, der trotz manchem wunderlich Bizarren doch, als echtes Genie, bei aller Kraft immerlich maßvoll ist. Die stundenlangen Debatten bewegten sich zunächst um die Grenze bei Belfort — ohne Erfolg für die Franzosen. Dann um die Modalitäten der Zahlung der Kriegsentschädigung — noch nicht erledigt. Dann um die zu besetzenden Theile von Paris — vergeblich für die Franzosen. Ferner die Art der allmählichen Räumung der besetzten Gebiete — nach unendlichem Hin- und Herreden eine von Thiers vorgeschlagene neue Wortfassung, die sachlich mit dem Vorschlag Bismarcks vollkommen übereinstimmt. Endlich die Verpflegung der Okkupationstruppen — dabei wurde ohne Resultat abgebrochen, und heute soll fortgefahren werden. Nach Bewilligung der Gebietsabtretung und der großen Entschädigung kann, wie ich denke, am definitiven Abschluß heute nicht gezweifelt werden. Es handelt sich eigentlich nur noch um den Zahlungsmodus, der, je nachdem er gewählt wird, die Franzosen allerdings noch einmal ein paar hundert Millionen mehr kosten kann. Vorschläge darüber sollen von Sachverständigen gemacht werden, als welche von deutscher Seite Graf Henckel und Bankier Bleichröder, von französischer Alphons Rothschild aufgestellt sind.

Während einer Pause in den Verhandlungen sprach Thiers mich an und erkundigte sich wegen meines Namens nach der Herkunft der Familie. Als ich ihm sagte, wir seien eine nach der Aufhebung des Edikts von Nantes aus Frankreich entkommene Hugenottenfamilie, hielt er sofort einen langen Vortrag über die Nachtheile, welche Frankreich aus der Verfolgung der Protestanten erwachsen seien, beschwor mich harmloses Dekorationsstück, nicht neue Leiden über Frankreich zu bringen, und schloß mit der Aufforderung: hören Sie auf die Stimme Ihres alten Vaterlandes! Weil nun Alles um mich herum grandios war, wurde ich auch einmal grandios, nahm mein Französisch zusammen und sagte: Der Ton aus der Vergangenheit, den ich hier am deutlichsten vernehme, ist die Glocke von St. Germain l'Auxerrois, welche das Signal zur Bartholomäusnacht gab. Da verstummte der gesprächige kleine Herr und ließ mich in Frieden.

Fortgesetzt am 27. II.

Nach der langen Diskussion am Sonnabend Nachmittag nahmen wir am Diner im Bundeskanzleramt theil, die Franzosen hatten gedankt. . . . Nach Tisch sollte die Konferenz fortgesetzt werden, es kam aber nicht dazu, indem die Finanzfachmänner nicht die von ihnen verlangten Vorschläge machen konnten; Rothschild behauptete, es seien ihm von Thiers nicht genügende Unterlagen angegeben. Bismarck hatte darüber noch, wie er uns gestern erzählte, eine kleine Privatszene mit Thiers, schließlich kam aber nichts Anderes heraus, als die Verabredung, Sonntags 11 Uhr wieder zusammen zu kommen. Die Szene im Versammlungssaal im Bundeskanzleramt, in welchem sich die ganze Gesellschaft mit den Räthen und Attachés des Kanzlers zwanglos herumbewegte, noch bereichert durch Hinzutritt des über einzelne Punkte zu Rath gezogenen Generals von Stosch, eines äußerst besonnenen festen Mannes, dann des Barons Rothschild und endlich auch von Thiers und Favre, ist das Grandioseste, was die Phantasie eines Dichters ersinnen, der Pinsel des genialsten Malers darstellen könnte. Letzerer müßte sich als Mittelpunkt den Augenblick wählen, wie Rothschild, ein kleines schmächtiges Männchen mit schlotternden Knieen, vor dem etwas gereizten Bismarck steht, der, ärgerlich, daß die Sache nicht fertig wird, mit lauter Stimme und trotz Herenschuß hoch aufgerichtet erklärt: wenn der Herr Baron keine Neigung hat, die gewünschten Vorschläge zu machen, müssen wir sehen, wie wir sonst fertig werden. Stammelnde Antwort: Exzellenz, ich bin geneigt. Mein bayerischer Kollege war sehr ängstlich, die Sache könne scheitern; die wildesten Borussen fingen an zu hoffen, sie werde scheitern; das deutsche Lager fühlte sich sicher, das herrliche Ziel werde morgen erreicht sein, trotz der letzten schmerzlichen Zuckungen des machtlosen Gegners; die Franzosen wahrten mühsam die Fassung. Gebe Gott, daß nie ein deutscher Staatsmann Aehnliches zu erleben habe. — Gestern machte Bismarck nach der Rückkunft der Franzosen die Sache in zwei bis drei Stunden mit diesen allein ab; wir wohnten nur noch der Unterzeichnung bei, nachdem er uns vorher von dem schließlichen Verlauf der Verhandlung unterrichtet hatte . . . Noch bei der Unterzeichnung, die Bismarck triumphirend mit der vorher den Franzosen als patriotisches Geschenk aus Pforzheim vorgezeigten goldenen Feder vollzog, spielte eine höchst ergötzliche Szene. Die süddeutschen Minister unterzeichneten mit der Bemerkung, sie treten dem Vertrag besonders bei, mit Rücksicht darauf, daß die süddeutschen Staaten ursprünglich selbständig Krieg führten. Thiers schlug eine etwas abweichende, mehr in partikularistischem Sinne gehaltene Fassung vor. Bismarck: „Sie zerpflücken mir ja wieder die deutsche Einheit." Thiers: „Ah, c'est non qui l'avons faite." Bismarck, achselzuckend: „Peut-être." Gestern Nachmittag 4 Uhr 12 Minuten war der glorreichte Vertrag, den Deutschland geschlossen, unterzeichnet. Die Franzosen eilten sofort weg, Thiers, den Bismarck beim Abschied wegen aller ungern ihm bereiteten Qualen verbindlichst um Entschuldigung bat, in erbittertem Ungestüm, Favre in stillem Schmerz. Wie froh der Großherzog meinen Bericht vernahm und wie gern ich ihn erstattete, kannst Du Dir denken. Er war dann mit Göler bei der kaiserlichen Tafel, die zu Ehren des Königs von Württemberg stattfand. Göler erzählte mir Abends, als der Kaiser eingetreten, habe er in dem dichten Kreis der Generale Moltke gesucht, sei auf ihn zugeeilt und habe ihn, während ihm die Thränen über die Wangen liefen, umarmt.

Versailles, 2. März 1871.

Hauptereigniß des 28. Februar war ein von Bismarck den Mitgliedern seines Ministeriums und uns in St. Germain gegebenes Diner. Der Mann war dabei wieder von wunderbarer Liebenswürdigkeit. Interessant waren seine allgemeinen politischen Reflexionen, wenn man seine aus der frischesten Anschauung hervorsprudelnden Bemerkungen so nennen darf und mag. Sie laufen wesentlich darauf hinaus, große politische Aenderungen ließen sich nicht machen, man müsse den natürlichen Lauf der Dinge beachten und sich darauf beschränken, das Gereifte zu sichern; der Staatsmann müsse wie ein Förster sein, der geduldig abwarte, bis der Wald schlagreif geworden. Wunderbar, daß der unvergleichlich geniale und gesellschaftlich so überaus liebenswürdige Mann doch, allem Anschein nach, eigentlich keinen persönlich an ihn geketteten Freund hat. Es war mir sehr merkwürdig, wie in diesen Tagen herrlicher Entscheidung die vermeintlich vertrautesten Räthe seines Ministeriums, wenn ich nicht sehr irre, innerlich gegen ihn gereizt waren, weil er vermöge seiner unbedingt gebieterischen Natur jedes Vertrauen, jede Mittheilung, jede Gemeinsamkeit verschmäht und allein seine kühnen Pfade wandelt. Unbegrenzten Dank sind wir ihm, denke ich, wegen seiner in ihren Folgen ihn am schwersten treffenden Rücksichtslosigkeit nur um so mehr schuldig. Er ist ein rastloser Arbeiter, der ein vertrauensvolles Sichgehenlassen nicht kennt und bei welchem in Ermangelung dieser natürlichsten Ausspannung die Gereiztheit und Ueberspannung begreiflich sind. Auf meine Frage, wie er den jetzigen Moment genieße, erhielt ich die Antwort: es giebt im politischen Leben keinen Ruhepunkt, der ein befriedigtes Rückschauen zuläßt; ich weiß nicht, was aus dem heute Gepflanzten morgen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189706242-16/fragment/page=0002

Städteverbandes versandt, dem bekanntlich auch die Städte des provinzialsächsischen Thüringens angehören. Die Vorträge sind für die am 2. Juli stattfindende Versammlung den Oberbürgermeistern Thomas-Greiz, am Ende-Zeulenroda und Heinrich-Rudolstadt übertragen worden und werden sich auf die Aufhebung der Jahrmärkte, die Einwirkung des Schlachthauszwangs auf das Gemeindewesen und die Abschaffung des Nachtwächter-Instituts beziehen. In der Hauptversammlung am folgenden Tage wird zunächst Oberbürgermeister Schüler über den Erfolg der Petition des Städtetags sprechen, die die Einführung des Verwaltungsgerichtsverfahrens im nichtpreußischen Thüringen bezweckte, alsdann Bürgermeister Eckardt-Ilmenau über die Erfahrungen in der Kanalisirung kleiner Städte und Erster Bürgermeister Arnold-Zeitz über die Erfahrungen in der preußischen Luxbarkeits-, Luxusartikel- und Umsatzsteuerung. Schließlich wird vom Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rath Ruick-Gera noch ein Thema erörtert werden, das auch den nächsten provinzialsächsischen Städtetag beschäftigen wird, nämlich über die Anstellung usw. von Militäranwärtern im Kommunaldienste.

— **Altenburg**, 23. Juni. (Beendeter Streik.) Nach achtwöchiger Dauer ist der Streik der Maurer für beendigt erklärt worden. In einer Versammlung der Maurergesellen wurde beschlossen, die Bedingungen der Baumeister (10½stündige Arbeitszeit und 36 Pfg. Höchstlohn für die Stunde) anzunehmen und heute die Arbeit wieder aufzunehmen.

ϒ **Gotha**, 23. Juni. (Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht des Herzogl. sächs. Hoftheaters zu Coburg und Gotha) wurden die Vorstellungen der Spielzeit 1896/97 Sonntag, den 9. September 1896 mit „Robert der Teufel" eröffnet und währten bis 8. Juni 1897, die Saison umfaßte 203 Vorstellungen, davon fanden 104 in Gotha, 20 in Eisenach, die übrigen in Coburg statt. Es gelangten zur Aufführung elf Trauerspiele in 28, zwölf Schauspiele in 22, 26 Lustspiele, Possen und Volksstücke in 77, 31 Opern in 76 und fünf Singspiele und Operetten in 17 Vorstellungen. Von diesen waren Novitäten vier Trauerspiele, zwei Schauspiele, neun Lustspiele rc., vier Opern, drei Operetten, mithin im Ganzen 22 Werke.

— **Hildburghausen**, 22. Juni. (Technikum.) Mit gegenwärtigem Sommersemester beendet das hiesige Technikum sein 21. Schuljahr und kann mit Befriedigung auf das Erreichte zurückblicken. Seine beiden Spezialfachschulen, die Maschinen- und Elektrotechnikerschule — im letzten Winter von 434, in diesem Sommer von 426 Schülern besucht — und die Baugewerk- und Bahnmeisterschule — mit 426 resp. 137 Schülern — gehören seit Jahren zu den größten Fachschulen Deutschlands. Hierbei muß bemerkt werden, daß der Sommerbesuch der hiesigen Bauschulen mit 137 Schülern, also von über 30 Proz. des Winterbesuches, ein recht günstiger ist. Vor fast sechs Jahren wurde das staatlich beaufsichtigte Technikum, das älteste Thüringens, nach jahrelanger Bewährung durch das Herzogliche Staatsministerium zu einer öffentlichen Anstalt erhoben und bietet als solche, da jeder spekulative Charakter ausgeschlossen ist, die weitgehendsten Garantien. Vor wie nach dieser Erhebung waren die Erfolge bei Heranbildung der Schüler, wie dies die fast stets günstigen Ergebnisse der Reifeprüfungen zeigen, recht erfreuliche und mit ihnen wuchs das Vertrauen zu der Anstalt und damit die Frequenz derselben. Auch die letzte, Ende März d. Js. abgehaltene Reifeprüfung hatte ein recht günstiges Resultat. Von den 136 Kandidaten, die zur Prüfung zugelassen wurden, bestanden 131 (65 des Maschinenbaufaches und der Elektrotechnik und 66 des Baufaches), davon 31 mit rechtgut und 43 mit gut. Fast stets fanden die Absolventen gleich nach dem Verlassen der Anstalt geeignete Stellungen, so auch am Ende des letzten Semesters, wo sogar nicht alle bei der Direktion eingelaufene Stellenangebote durch Absolventen besetzt werden konnten, und ist dies eine für Schule wie Schüler gleich ehrende Anerkennung ihrer Leistungen.

Personalnachrichten.

— Es erhielten die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien, und zwar des Ritterkreuzes II. Kl. des Königl. bayerischen Militär-Verdienst-Ordens der Hauptmann von Kathen vom Inf.-Reg. Nr. 94, des Ritterkreuzes I. Kl. des Großherzoglich sächsischen Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken der Oberst von Kamnietz, Kommandeur des Inf.-Reg. Nr. 96, des Kommandeurkreuzes II. Kl. des Herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen der Oberst Freiherr von Ebertstein, Kommandeur des Inf.-Reg. No. 94, der Kommandeur-Insignien zweiter Klasse des anhaltischen Haus-Ordens Albrecht's des Bären der Major z. D. Hirschberger in der etatsmäßigen inaktiven Stabsoffizierstelle beim Stabe des General-Kommandos des IV. Armee-Korps; der silbernen Medaille desselben Ordens der Registrator bei demselben General-Kommando Petersdorf; des Komthurkreuzes zweiter Klasse des sachsen-ernestinischen Haus-Ordens der Major Marschall von Sulicki vom 6. Thüringischen Inf.-Regt. Nr. 95, Major Freiherr von Ende vom 7. Thüringischen Inf.-Regt. Nr. 96, Major von Oertzen von demselben Regiment und Major von der Osten vom 2. Thüringischen Inf.-Regt. Nr. 32; des Ritterkreuzes 1. Klasse desselben Ordens die Hauptleute v. Köhler und v. Schulz vom Inf.-Regt. Nr. 32; des Ritterkreuzes 2. Klasse desselben Ordens die Premier-Lieutenants v. Bredow vom Inf.-Regt. Nr. 95, Rostosky, Adjutant des Bezirks-Kommandos in Meiningen, sowie der Sekonde-Lieutenant Koch vom Inf.-Regt. Nr. 96; der meiningischen goldenen Verdienst-Medaille für Kunst und Wissenschaft der Stabsboboist Liepe vom 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32; der dem sachsen-ernestinischen Hausorden affiliirten silbernen Verdienst-Medaille Feldwebel Würschig, die Vize-Feldwebel Wahl und Hemmerling, der Ober-Lazarethgehilfe Koch, sämmtlich vom 2. Thür. Inf.-Regt. Nr. 32 und dem Bezirks-Feldwebel Schmidt beim Haupt-Meldeamt des Landwehrbezirks Meiningen; des schwarzburgischen Ehrenkreuzes erster Klasse der Oberst Wittstein, Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 71; der zweiten Klasse desselben Ordens die Majore Zachariae und Hesse von demselben Regiment, sowie der Major Rietzsch vom Inf.-Regt. Nr. 96; der dritten Klasse desselben Ordens der Hauptmann von Wunsch vom Inf.-Regt. Nr. 71; der schwarzburgischen Ehren-Medaille in Silber, die Vize-Feldwebel Dietze, Tribius und Szulkiewicz von demselben Regiment; des reußischen Ehren-Kreuzes dritter Klasse der Hauptmann von Schauroth vom Inf.-Regt. Nr. 94, Hauptmann von Warnsdorf vom Inf.-Regt. Nr. 96 und der Premier-Lieutenant Kipping von demselben Regiment; der dem reußischen Ehrenkreuz affiliirten silbernen Verdienst-Medaille die Feldwebel Tischtau und Lindemann vom Inf.-Regt Nr. 96; des Ehrenkreuzes vierter Klasse des lippischen Haus-Ordens der Hauptmann Wendenburg und Premier-Lieutenant von Schimmelmann, beide vom Inf.-Regt. Nr. 158.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Leipzig**, 23. Juni. Im Krystall-Palast wurde heute die Delegirtenversammlung der Fahrwerks-Berufsgenossenschaft abgehalten, der gestern Abend ein Empfangs-Kommers im Saale des Bonorand'schen Etablissements vorangegangen war. An den bisherigen Präsidenten des Reichsversicherungs-Amtes Dr. Bödiker wurde die Absendung des nachstehenden Telegramms beschlossen: Hochgeehrter Herr Präsident! Die heute hier versammelten Delegirten der Fahrwerks-Berufsgenossenschaft beklagen bei Ihrer Amtsniederlegung den Verlust eines einsichtsvollen und gerechten Beschützers der berufsgenossenschaftlichen Organisation. Unersetzlich scheint uns der Mann, dessen geniale Schaffenskraft länger wie ein Jahrzehnt mit Edelmuth, Pflichttreue und warem Verständniß das Werk des sozialen Ausgleichs hat ersehen und ausreifen lassen. Wo das Bedürfniß herrscht, wohlthun Denen, welche bei saurer Arbeit ein schweres Schicksal betroffen, da wird der erste Präsident des Reichsversicherungsamtes alle Zeit ein Vorbild sein für Humanität und soziale Friedensbestrebungen. Gott schütze Sie, Herr Präsident! In unwandelbarer Treue und Dankbarkeit die Delegirten der Fahrwerks-Berufsgenossenschaft. — Aus dem Verlaufe der Verhandlungen ist die Genehmigung des Geschäftsberichtes, sowie die Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung zu erwähnen. Die Zahl der der Genossenschaft angehörenden Betriebe betrug am Jahresschlusse 27 284 (410 mehr als Ende 1895). Die Rechnung für 1896 schloß in Einnahme und Ausgabe mit 1 374 305,52 Mk. Dem Reservefonds wurden 95 813,70 Mk. zugeführt. Der Bestand desselben bezifferte sich Ende 1896 auf 2 640 783,85 Mk.

Sport und Jagd.

× **Roßlau**, 23. Juni. Die Nennungsliste für die Prinz Albert-Regatta in Roßlau ist am Sonnabend Abend geschlossen worden; zur Theilnahme sind von 11 Vereinen — 6 von den 17 dem sächsisch-anhaltischen Regattaverein angehörigen Klubs betheiligen sich nicht — insgesammt 38 Boote und 136 Mann gemeldet. Aus Halle a. S. betheiligen sich der Hallische Ruderverein, Ruderklub „Nelson" und Hallischer Ruderklub.

— **Ilmenau**, 22. Juni. (IX. Kongreß des Hauptkonsulats Thüringen der Allgemeinen Radfahrer-Union.) Bei dem am Sonntag abgehaltenen Rennen sind folgende Fahrer als Sieger hervorgegangen. Erstfahren: 1. Koch-Mühlhausen, 2. Gruse-Ilmenau, 2. Lutbardt-Eisenach. Hauptrennen: 1. Magsphl-Ilmenau, 2. Koch-Mühlhausen, 3. Lutbardt-Eisenach. Ermunterungsrennen: 1. August Mohr-Ilmenau, 2. Seeber-Siebleben, Klee-Eisenach, Bergfahren nach Gabelbach, 3¾ km Strecke 291 Meter Steigung: 1. Schulze-Ilmenau, 2. Curt Mohr-Ilmenau, 3. Hoffmann-Ilmenau. Der Besuch der Rennen war trotz des schlechten Wetters gut. Bei den Kongreßberathungen wurde beschlossen, die Allgemeine Radfahrer-Union zu ersuchen, eine Petition an den Reichstag zu richten wegen Einführung einer einheitlichen Fahrordnung für das deutsche Reich. Die übrigen Punkte der Berathungen waren interner Natur. Nach der Mittagstafel fand Preiskorso statt, an dem sich 8 auswärtige Vereine betheiligten, im Ganzen waren ca. 200 Fahrer anwesend.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 23. Juni 1897.

Aufgeboten: Der Zimmermann Otto Hennig, Charlottenstr. 18 und Marie Hartmann, gr. Steinstr. 37. Der Maurer Robert Geyer, Thorstr. 19 und Anna Gorgaß, Jakobstr. 47. Der Prokurist Iwan Eley, Wörmlitzerstr. 4 und Franziska Micht, Schwetschkestr. 11a.

Eheschließungen: Der Gefangenen-Aufseher Richard Schumann, Mittelstr. 21 und Anna Hütber, gr. Steinstr. 10.

Geboren: Dem Handarbeiter Franz Kalisch, Unterberg 4, S. Max Anton. Dem Handelsmann August Knauf, Mühlberg 3, S. Max Erich. Dem Handarbeiter Oskar Trothe, Zwingerstr. 9, T. Auguste Bertha. Dem Handarbeiter Johann Kwasny, Schmiedestraße 23, S. Franz Richard. Dem Ziegeldecker Albert Rocker, Ludwigstr. 41, S. Fritz. Dem Restaurateur Gustav Görbig, Merseburgerstr. 150, S. Louis Adolf Gustav. Dem Lokomotivhilfsheizer Karl Pasch, Magdeburgerstr. 60, S. Friedrich Wilhelm Karl. Dem Malermeister Karl Sonntag, Dryandorfstr. 18, S. Friedrich Walther. Dem Arbeiter Gustav Thielemann, T. Elsa Asta, Entb.-Anst. Dem Kaufmann Hermann Bettels, Blumenthalstr. 11, T. Marie Anna Bertha. Dem Gärtner und Boten Hermann Strauch, Thomasiusstr. 4, S. Johannes Hermann. Dem Kaufmann Heinrich Wendel, Werderstraße 4, S. Harry Edgar Friedrich Oskar Willy. Dem Lederarbeiter Paul Friedrich, Domstr. 1, T. Anna Klara.

Gestorben: Der Bürgermeister a. D. Moritz Engelhardt, 92 J., Georgstr. 2. Der Fabrikarbeiter Karl Lezius, 32 J., Klinik. Die Wittwe Henriette Rummel geb. Eckardt, 83 J., Moritzzwinger 16. Des Malermeister Karl Sonntag S. Walther, 12 Std., Dryandorfstr 18. Des Modelltischler Albert Kemnitz T. Martha, 2 J., Lerchenfeldstr. 20. Die Wittwe Karoline Weidig geb. Faust, 74 J., Sternstr. 4. Des Restaurateur Otto Reinicke T. Martha, 5 M., Jakobstr. 38. Des Handarbeiter Sengewald T. Anna, 2 M., Klinik.

Standesamts-Nachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 19. bis 22. Juni 1897.

Aufgeboten: Der Schuhmacher J. A. Bansemar und F. M. Lietzau-Brechlau. Der Zimmermann K. O. P. Pennemann und M. L. Stöcklein-Halle. Der Eisendreher A. Gippert und M. Hoffmann, gr. Gosenstr. 12. Der Bahnarbeiter F. Köppe, Eichendorffstr. 21 und A. Handelmann-Halle. Der Hausdiener K. Frenzel, Halle und J. Schütze Sendlistr. 2.

Eheschließungen: Der Landwirth F. P. Oehse und L. M. Carius, gr. Brunnenstr. 8.

Geboren: Dem Kaufmann E. W. A. Seifert, Bockstr. 13, S. Emil August Siegfried. Dem Sekretär A. A. Krüger, Wittekindstr. 35, T. Anna Hedwig. Dem Maschinist W. Schubach, gr. Brunnenstr. 39, T. Anna Marie Bertha. Dem Schriftsetzer M. F. Ph. J. Wenzel, Augustfstr. 60, T. Elisabeth Dora. Dem Geschirrführer J. G. Finke, Triftstr. 21/22, T. Marie. Ein unehel. S., Böckstr. 5. Dem Bierfahrer J. W. Zeidler, gr. Breitenstr. 5, T. Marie Louise. Dem Schlosser W. A. A. Banse, Hohestr. 8, S. Wilhelm Albert. Dem Druckereiarbeiter P. Brendel, Adolfstr. 2, T. Charlotte Elsbeth. Dem Schachtmeister G. Majcrle, Reilstr. 45a, S. Otto Paul. Dem Handarbeiter C. H. E. A. Schultze, Reilstr. 104, T. Margarethe Gertrud. Dem Handarbeiter F. A. Pfuhl, kleine Breitenstr. 13, T. Friederike Martha. Dem Schuhmacher L. O. G. Herms, Triftstr. 27, T. Antonie Auguste Charlotte Marie. Dem Schlosser C. F. König, gr. Gosenstr. 11, S. Franz Ernst.

Gestorben: Eine unehel. T., Klausbergstr. 3. Der Schneider J. Fischer, 49 J., Halle. Des Fabrikarbeiter C. L. Hartmann T. Agnes Martha, 1 J., gr. Brunnenstr. 59. Des Fabrikarbeiter F. Kohlmann S. Friedrich, 4 J., Reilstr. 4. Des Fleischermeister C. H. Lotzmann S. Erich Oscar, 3 M., Reilstr. 46. Des Handarbeiter F. C. Rapsilber T. Marie Louise, 1 J., gr. Brunnenstr. 43. Des Klavierstimmer R. W. Mäder T. Emma Martha, 2 J., Trothaerstr. 84. Des Reisekutscher H. Schreiber S. Karl Ferdinand Hermann, 1 J., gr. Brunnenstr. 32. Der Maurer A. Diemann, 55 J., große Brunnenstr. 26. Des Handarbeiter A. H. Zickhardt T. Louise Bertha, 8 M., Reilstr. 55.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, für den Inseratentheil **Ernst Durbsch**, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S."**, zu adressiren.

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Geschäftliche Mittheilungen.

Die Ziehung der 4. Reihe der Großen Metzer Dombau-Geld-Lotterie, in welcher **200 000 M.**, darunter Haupttreffer von **50 000 M.**, **20 000 M.**, **10 000 M.** zur Erscheidung gelangen, findet bestimmt vom 10. bis 13. Juli d. J. statt. Loose à **3 M. 30 ₰** sind noch in allen Lotteriegeschäften und den von sonstigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. **Auch direkt von der Verwaltung der Dombau-Geld-Lotterie in Metz zu beziehen.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Freitag, den 25. Juni cr., Nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag, den deutschen Verein für Gesundheitspflege betreffend; 2. Mittheilung des Magistrats wegen seiner Stellungnahme zu der vorgeschlagenen Fahrradsteuer; 3. Antrag auf definitive Mittelbewilligung für im Etat für die Oberrealschule in Aussicht genommene Ausgaben; 4. Antrag, den Verkauf und Erwerb von Land betreffend; 5. Anträge, die Erweiterung der Kühlmaschinen-Anlage des Schlachthofes betreffend; 6. Sonstige Eingänge.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Frieda Meißner mit Hrn. Plantagen- und Fabrikbesitzer Bruno Neuschrank (Bad Elgersburg — Sumatra). — Frl. Helene Keßler mit Hrn. Dr. med. Adolf Braune (Leipzig). — Frl. Helene Kunitz mit Hrn. Apothekenbesitzer Rudolf Genée (Dresden — Stettin). — Frl. Erna Seifert mit Hrn. Kurt Flehmig (Mylau i. V. — Reichenbach i. V.). — Frl. Martha Arndt mit Hrn. Gutsbesitzer Karl Holdt (Bogarell).

Verehelicht: Hr. Pfarrer Max Führer mit Frl. Elsbeth Rother (Sehma i. Erzg.).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Apotheker Johannes Menecke (Magdeburg). — Hrn. Architekt Wilhelm Mehl (Roda S.-A.). — Hrn. Malermeister Wilhelm Giebecke (Neustadt). — Hrn. Zimmermeister Ernst Barth (Großdeuben). — Hrn. Amtsrichter Neumann (Oschatz). — Hrn. Landessekretär Fechner (Steglitz). — Eine Tochter: Hrn. Verlagsbuchhändler Emil Behrend (Wiesbaden). — Hrn. Pr.-Lt. von Larisch (Sprottau). — Hrn. Assessor Julius Haeckel (Enskirchen).

Gestorben: Hr. Mühlenbesitzer K. J. Weineck (Schkölen). — Hr. Lehrer Bernhard Bickel (Nordhausen). — Hr. Rentier Johann Christoph Reinecke (Borsiel). — Hr. Sek.-Lt. a. D. Karl Zander (Aschersleben). — Frl. Auguste Runnenberg, Obergräbendatin (Magdeburg). — Hr. Kaufmann Wilhelm Krüger (Remsdorf). — Hr. Kaufmann Hugo Wilhelm Hille (Altenburg). — Hr. Eisenbahnassistent a. D. Johannes August Eichhorn (Leipzig-R.) — Hr. Oberpfarrer Wilhelm Bock (Kirchberg). — Fr. Baronin Melanie von Aux geb. von Blanc (Potsdam).

Statt besonderer Meldung.

Meine Verlobung mit Fräulein **Lydia Roth** aus Berlin, Tochter des verstorbenen Schulvorstehers Herrn Heinr. Roth und dessen gleichfalls verstorbenen Gattin geb. **Dansmann** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Halle a. S., Juni 1897.

7665] **Dr. Danckert**, Arzt.

Am 22. d. M. verschied nach längerem Leiden der bei der Königl. Eisenbahndirektion hierselbst als Hülfsarbeiter beschäftigte

Königliche Regierungsbaumeister

Edwin Schonert.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen liebenswürdigen, durch besondere Gaben des Geistes und Gemüthes ausgezeichneten Kollegen, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Halle a. S., den 22. Juni 1897.

Der Präsident, die Mitglieder und Hülfsarbeiter der Königl. Eisenbahndirektion. [7661

Heute verschied nach längeren schweren Leiden mein innigst geliebter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Rentier Reinhold Weber

im 64. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet

Cracau bei Lauchstädt, den 23. Juni 1897.

Der tieftrauernde Sohn
Franz Weber,
zugleich im Namen der anderen Hinterbliebenen.

7655]

H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.
Fernsprecher 292. **Leinenhaus — Wäschefabrik** Fernsprecher 292.
Hauptspecialität: Braut- und Kinder-Ausstattungen.
Oberhemden nach Maass.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189706242-16/fragment/page=0003

Eine billige

Stuben- und Küchenfeuerung

erzielt man mit

Plötzer kleinen Steinkohlenbrikets.

(Marke S. P.)

Das Gewicht eines Brikets beträgt ca. 1¼ Kgr. und gehen etwa 37 Stück auf einen Zentner.

Die kleinen Plötzer Steinkohlenbrikets lassen sich sowohl allein wie auch als Zusatzfeuerung zu Braunkohlen aller Art und Braunkohlenbrikets mit grossem Vortheil verwenden.

Gebrauchsanweisung.

A. Für Steinkohlenbrikets allein.

Beim Anfeuern dürfen nicht gleich zu grosse Stücke aufgelegt werden, weil diese, wie jedes grosse Stück Kohle, schwer anbrennen. Je nachdem man alsdann ein langsames oder rasches Feuer erzielen will, legt man grössere oder kleinere Stücke auf, etwa von Wallnuss- bis Faustgrösse. Die Feuerung lässt sich so auf die einfachste Weise regeln.

Die Zerkleinerung erfolgt durch einen Hammerschlag auf die Rückseite des Brikets.

B. Als Zusatzfeuerung zu Braunkohlen und Braunkohlenbrikets (hauptsächlich Stubenfeuerung).

Die Steinkohlenbrikets werden unzerschlagen beim Anmachen des Feuers gleich auf die Braunkohlen bezw. Braunkohlenbrikets aufgelegt und brennen mit diesen zusammen an. Sind die Steinkohlenbrikets vollständig durchglüht, kann man den Ofen unbedenklich zuschrauben und hat in den meisten Fällen noch am anderen Morgen Gluth in demselben.

Jeder, der einen Versuch mit den Brikets macht, wird bei richtiger Anwendung derselben bald finden, dass er nicht nur eine billige, sondern auch sehr angenehme Heizung damit erzielt.

Nähere Auskunft ertheilt gern [7650

Steinkohlenwerk Plötz bei Löbejün.

Neue Sing-Akademie.

Freitag, den 25. Juni, Abends 7½ Uhr in den Kaisersälen

„Oedipus auf Kolonos",

Dramat. Cantate für 4 Solostimmen, Chor und Orchester von **Theodor Gouvy.**

Solisten: Frl. **Luise Ottermann,** Herr **Georg Ritter,** Herr **Eugen Franck,** Herr **Clanda** vom hiesigen Stadttheater } aus Dresden,

Sperrsitze . . . . . zu M. 3,00
Unnummerirte Plätze . . . . . zu M. 1,50
Für Generalprobe, Freitag 10% Uhr zu M. 1,50
Texte . . . . . zu M. 0,20
} bei H. Neubert, Postsr. 6. Daselbst Sperrsitze für Mitglieder.

Ende des Concerts 9½ Uhr. [7526

Neue Sing-Ak. **Freitag** 10% Generalpr. **Kaisersäle** geg. Karten. Kaufbillets Mk. 1,50.

Preussischer Beamtenverein.

Am **Sonnabend, den 26. Juni d. Js.,** findet ein

Sommerfest

des Vereins, bestehend in Konzert und Feuerwerk, in der **Saalschlossbrauerei** zu **Giebichenstein** statt. Beginn des Festes 8½ Uhr Nachmittags. Geöffnet ist das Lokal von 2½ Uhr an. Der Eintritt ist frei, doch **nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte** gestattet. Zugelassen sind nur die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder und deren Familienangehörige. Gäste dürfen des beschränkten Raumes wegen nicht eingeführt werden. (7656

Der Vorstand.

Rabeninsel.

Freitag, den 25. Juni:

Grosses Extra-Concert, Militär-Musik, 36 Mann.

Gewähltes Programm.

Täglich ff. Erdbeer-Bowle, ff. Biere, gute Küche.

7647) Hochachtend **C. Hentschel. C. Kurzhals.**

Saalschlossbrauerei.

Das Etablissement ist **Freitag, den 25. Juni cr., von Nachmittags 3 Uhr** ab anläßlich des Sommerfestes der Landwehr- und Reserve-Offiziere des Bezirks-Commandos Halle a. S.

geschlossen.

7681] Hochachtungsvoll **Fritz Rahne.**

Die Cur- u. Badeanstalt Wittekind b. Halle

empfiehlt d. g. Publikum v. Halle u. Umgebung zur gefl. Benutzung auch seine **Wasserbäder, künstl. Mineral- und aromatischen Bäder,** die Einrichtungen für **Kaltwasserbehandlung, Douchen, Packungen etc.** bei mässigen Preisen. (7359

Sommerfrische Elend bei Schierke.

500 Meter über Meeresspiegel. **Hotel Waldmühle** am Walde gelegen mit neu erbautem Logirhaus. 50 gute Betten. Pension incl. Zimmer 4—6 Mark. Garten und Veranden beim Hause.

5916) Besitzer: **Fr. Witte.**

Gelegenheits-Kauf.

Ein fast neuer **eleganter Selbstfahrer,** in Zahlung genommen, steht billig **zum Verkauf.** [7591 **Universität 17, III. M. Lotz.**

Das ländliche Missionsfest

wird **Mittwoch, 30. Juni, Nachm. 3 Uhr** in Schröders Weinberg gefeiert werden, wozu wir hiermit herzlich einladen.

Der Vorstand des Missionshilfsvereins für Halle. [7679

D. Hoffmann, Pastor em.

Weinhandlung und Weinstuben von

Carl Traeger,

Geist-Strasse 23. — Fernsprecher 693.

Täglich [7558

frische Erdbeerbowle.

Bekanntmachung.

Montag, den 28. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, findet im Gasthofe zu **Gnadau** die

Generalversammlung

des Hilfsvereins für Blinde in der Provinz Sachsen statt, zu welcher die Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Rechnungslegung.
3. Statutenveränderung.
4. Errichtung eines Gesellenheims.

Barby, den 19. Juni 1897.

7609) **Der Vorstand.**

Dampfwäscherei

Geiststrasse 21. Fernsprecher 719.

Hauswäsche, Gardinen.

Allen Hausfrauen, die ihre Wäsche schonen wollen, bestens empfohlen.

Abholung und Rückgabe kostenfrei.

Große Partie Waschgefäße, Waschböcke und Waschmaschinen verkauft R. Katsch, Albrechtstraße 23.

Altes Gold, Silber, Juwelen kauft zu höchsten Preisen [7660 **Pohlmann,** Goldarbeiter, Schulstr. 9.

Täglich gründlicher Fahrunterricht

auf unseren beiden Fahrradbahnen. Zahlreiche Anerkennungen über schnelles und sicheres Erlernen des Radfahrens stehen uns zur Verfügung. [7683

Albin & Paul Simon.

Wir machen unsere verehrten Abnehmer darauf aufmerksam, daß soeben wieder eine **frische Ladung**

Gaensefurther Schlossbrunnen

(ein kohlensäurehaltiges, vorzügliches Tafelwasser)

bei **unserem Vertreter Herrn**

Alfred Scheibe, Karlstrasse 4, Fernspr. 398,

eingetroffen ist. Derselbe liefert von 25 Flaschen an jedes Quantum franco Haus. [7141

Hochachtungsvoll

Die T. v. Trotha'sche Schloßbrunnen-Verwaltung.

Cognac

Gg. Scherer & Co. Langen.

Ärztlich empfohlen.

In allen Preislagen

Flasche Mk. 2.— bis 5 Mk.

Cognac zuckerfrei Fl. Mk. 3.

Weindestillat.

Bevorzugte Marke für Reconvalescenten und **Zuckerkranke.**

Laut amtl. Analys. frz. Cognac gleich.

Alleinige Verkaufsstellen:

Julius Bethge Nchf. (Klippert & Engel) Leipzigerstr. 5, [1917
Ernst Jentzsch, Leipzigerstr. 29,
Theodor Stade, Königstr. 80,
F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46,
H. Ch. Werther & Co., Markt,
Gebr. Zorn, Hofl., Gr. Ulrichstr. 60.

Sommersprossen

Gesichtspickel, Finnen u. s. w. entfernt das kosmetische Mittel **Potacetin** gegen Mk. 4,50 Nachnahme nur allein durch **J. Schoeppner I, Berlin W. 57.**

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189706242-16/fragment/page=0004

Donnerstag, **Beilage zu Nr. 290 der Halleschen Zeitung.** 24. Juni 1897

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Jahresbericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen 1896.

II.

Nach den Erscheinungen über die Arbeitsverhältnisse, wie sie im Berichtsjahre 1896 hervorgetreten sind, kann ein Zweifel darüber nicht obwalten, daß die Arbeiterfrage für die Lanwirthschaft an Schärfe zugenommen hat. Die Ursache ist im Wesentlichen auf den Grund zurückzuführen, daß die Industrie, die Bergwerke ꝛc. auch im verflossenen Jahre der Landwirthschaft fortdauernd Arbeitskräfte und zwar nicht die schlechtesten entzogen haben. Damit hängt die Thatsache zusammen, daß in der ganzen Provinz, abgesehen von einigen Kreisen des Regierungsbezirks Erfurt, die Abwanderung nach der Stadt von jungen Leuten, namentlich von weiblichem Dienstpersonal, in Zunahme begriffen ist. Nur die Kreise Worbis und Heiligenstadt melden, daß der Zug nach der Stadt nicht zugenommen, ja sogar an Umfang sich verringert habe. Ein Rückstrom von Arbeitskräften aus der Stadt nach dem Lande hat vereinzelt stattgefunden, es hat sich die bekannte Beobachtung von neuem bestätigt, daß ein längerer Aufenthalt in der Stadt die Arbeiter für das strengere Anforderungen stellende landwirthschaftliche Berufsleben physisch aber auch psychisch unbrauchbar macht. Lediglich die Armenlasten des platten Landes werden durch das zurückkehrende Personal, unter welchem sich gefallene Mädchen leider häufig finden, in die Höhe getrieben. Für den Arbeitermangel, der hauptsächlich zur Erntezeit herrschte, kommt endlich als besonderer Umstand noch in Betracht, daß die anhaltend ungünstige Witterung im Spätsommer und Herbst die Erntearbeit ganz erheblich verzögerte und erschwerte. Auch Landwirthe, die sonst ohne fremde Leute auskamen, waren gezwungen, sich diesmal nach Hülfskräften umzusehen. Daß diese zeitweilige Verlegenheit des Arbeitgebers steigende Lohnsätze zur Folge hatte, war unausbleiblich. Es ist als Ausnahme zu verzeichen, wenn nach Inhalt der Berichte in Kreisen Stendal, Wolmirstedt und dem Mansfelder Seekreise von Arbeitermangel nichts bemerkt wurde.

Im einzelnen ist zu erwähnen, daß über das Fehlen von Tagelöhner- und Drescherfamilien viel geklagt wurde. Der Grund ist wohl darin zu suchen, daß die Familien soviel als möglich die Frauen von der Arbeit entlasten. Die Männer nehmen Stellen als verheirathete Pferdeknechte an, wobei die Frauen zur Mitarbeit nur in geringem Maße herangezogen werden.

Bei weitem am meisten wird, wie aus allen Theilen der Provinz, sowie aus Anhalt und Gotha übereinstimmend berichtet wird, der Mangel an Gesinde, insbesondere an weiblichem Stallpersanal, empfunden.

Auch gute Landwirthschafterinnen, zumal solche, die im Alter von 21—25 Jahren bei einem Gehalt von 210—270 Mk. unter der Hausfrau wirken sollten, waren selten, dagegen ältere Mamsells, die freilich meist selbstständige Stellung beanspruchten, stets vorhanden. An landwirthschaftlichen Beamten, Hofmeistern, Aufsehern war sogar ein Ueberschuß über die Nachfrage zu konstatiren.

Die Beschaffung von Arbeitern und Gesinde bildet die nicht leichte Aufgabe des Arbeitsnachweises der Kammer. Derselbe ist der Aufsicht des Ausschusses für Arbeiterwesen unterstellt und beruht auf folgenden Grundsätzen: Es soll durch die Einrichtung ein materieller Gewinn nicht erstrebt werden; infolgedessen ist der vom Verband überkommene Provisions-Tarif erheblich, bei manchen Kategorien um die Hälfte, herabgesetzt worden. So werden für die Beschaffung eines Knechtes (ledig oder verheirathet) 3 Mark berechnet, während gewerbsmäßige Stellenvermittler vielfach eine Gebühr von 30 Mark in Ansatz bringen. Es wird ferner Werth darauf gelegt, daß durch sachverständige, mit den ländlichen Verhältnissen vertraute Beamte die Aufträge nicht schematisch, sondern individuell ausgeführt werden, daß also bei der Besetzung von Stellen der Eigenartigkeit der Verhältnisse des Arbeitgebers wie Arbeitnehmers möglichst Rechnung getragen wird. Endlich ist es strenge Vorschrift, daß kontraktbrüchige Personen unter keinen Umständen durch den Arbeitsnachweis anderweit untergebracht werden dürfen. Dem Krontraktbruch soll niemals Vorschub geleistet werden. Wie z. B. des Verbandes, so zerfällt der Arbeitsnachweis in zwei, durch besondere Beamte geleitete Abtheilungen; in der einen wird Personal aus dem Osten (sog. Sachsengänger und Gesinde), in der anderen einheimisches Personal vermittelt. Zwecks Besorgung von Arbeitern und Gesinde aus dem Osten sind mit vier leistungsfähigen Agenten in Schlesien und Posen Verträge geschlossen. Für die Arbeitskampagne 1896 waren bei dem Arbeitsnachweis aus dem Osten 4389 Feldarbeiter bestellt, beschafft wurden 4160. Daß die restirenden 229 Personen nicht besorgt werden konnten, hatte hauptsächlich in der verspäteten Bestellung der Leute seinen Grund. An Knechten wurden aus dem Osten in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember bei 80 Bestellungen 51 vermittelt; an Mägden wurden 72 in Auftrag gegeben, während nur 20 zu besorgen gelang.

Die Abtheilung des Arbeitsnachweises für einheimisches Personal konnte den ihr in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember ertheilten 2391 Aufträgen auf Beschaffung von Personal aller Art blos 912 = 38 % erledigen. Zu berücksichtigen ist allerdings, daß in den 2391 Aufträgen eine große Anzahl von Bestellnngen enthalten ist, die erst zum 1. Januar 1897, also außerhalb des Berichtsjahres zu effekturen war. Der Prozentsatz der Vermittelungen wird sich demzufolge in Wirklichkeit auf ca. 40 Proz. stellen. Dieser immerhin geringe Erfolge ist den oben erörterten ungünstigen Arbeiterverhältnissen zuzuschreiben. Um nun die Leistungsfähigkeit des Arbeitsnachweises zu erhöhen und um andererseits das Vermittelungsgeschäft rascher und unter möglichst geringen Unkosten (an Reisespesen ꝛc.) für die Landwirthe abzuwickeln, sind außer den vom Verband übernommenen Nebenstellen für Arbeitsnachweis in Magdeburg, Stendal und Halberstadt eine Reihe von Nebenstellen und Agenturen in- und außerhalb der Provinz gegründet, so war vor allem in Berlin (in Anlehnung an den dortigen zweckverwandten Centralverein für Arbeitsnachweis, Vorsitzender Dr. Rich. Freund), ferner in Oebisfeld, Düben, Bernburg, Teuchern, Laucha a. U., Erfurt und Schleusingen. Die Filialien, welche, abgesehen von der zu Berlin, von nicht besoldeten, sondern lediglich auf die Provisionen angewiesenen Agenten im Nebenamte verwaltet werden, stehen in strenger Abhängigkeit von der Centrale in Halle a. S. Dadurch, daß die Filialen allmonatlich mehrfach zu berichten haben, bleibt der Centrale die Ueberficht über die jeweilige Lage des Arbeitsmarktes überhaupt vollkommen gewahrt; sie ist im Stande, Angebot und Nachfrage in der ganzen Provinz, soweit als thunlich, in Einklang zu bringen. Durch diese planmäßige Organisation des Arbeitsnachweises sollen die Landwirthe und die Stellensuchenden von den gewerbsmäßigen Privatvermittlern, die nach wiederholter Beobachtung ihr Gewerbe oft in gewissenloser Weise zum Nachtheil beider Theile ausüben, möglichst unabhängig gemacht werden. Welch unhaltbare Zustände gegenwärtig in dem Gewerbe der Agenten und gewerbsmäßigen Stellenvermittler bestehen, wird am besten durch das Ergebniß der statistischen Erhebungen beleuchtet, welche wir im Berichtsjahre veranlaßt haben. Auf Anfragen an die Polizeiverwaltungen der sämmtlichen Städte der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten (Braunschweig, Anhalt, Weimar, Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt und -Sondershausen, Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Reuß ä. und j. L.) wurde festgestellt, daß insgesammt in den vorgenannten Distrikten 859 Vermittler vorhanden und daß davon 200=23,3 Proz. vorbestraft sind. Darunter haben einige sogar Zuchthausstrafe wegen Sittlichkeitsverbrechen, Meineids bezw. Brandstiftung verbüßt, viele andere sind wegen Betrugs, Diebstahls, Unterschlagung, Hehlerei bestraft. Daß solche Leute für das Gewerbe der Stellenvermittler, deren Beruf gerade ein besonderes Vertrauen erheischt, ganz und gar ungeeignet sind, liegt auf der Hand. Dieser Uebelstand ist aber lediglich eine Folge der unzureichenden Gesetzgebung, welche für den Stellenvermittler die Nachsuchung der Konzession zur Ausübung seines Gewerbes nicht vorschreibt. (vergl. § 35 der R.-Gew.-O.)

Aus sozial-humanitären Rücksichten und im Hinblick auf den herrschenden Arbeitermangel hat der Ausschuß für Arbeiterwesen beschlossen, entlassene Sträflinge in ländlichen Betrieben unterzubringen. Es soll jedoch dabei in Uebereinstimmung mit der Resolution des deutschen Landwirthschaftsrathes (24. Plenar-Versammlung) nach folgenden Prinzipien verfahren werden: Berücksichtigt werden nur solche Sträflinge, die schon vor ihrer Detention dem landwirthschaftlichen Berufe angehörten. Es sollen nur brauchbare und taugliche Arbeitskräfte für die Zwecke der Landwirthschaften erhalten werden, dagegen von vornherein diejenigen ausgeschlossen bleiben, welche in Ansehung der Vorbestrafungen oder durch die Art und Schwere des Delikts und durch tadelhaftes Betragen in der Anstalt nicht die Gewähr bieten, daß sie für die landwirthschaftliche Arbeit und die ländliche Bevölkerung nützlich werden können; schwere und unverbesserliche Verbrecher sind nur zur Vornahme von meliorirenden Kulturarbeiten in Oed- und Moorländereien unter strenger Absonderung von den anderen Arbeitern verwendbar. Die Gefängniß-Vorstände, Fürsorge- und Gefängniß-Vereine bringen uns auf unser Ersuchen fortlaufend geeignete Sträflinge in Vorschlag. Es ist dem Arbeitsnachweis auch gelungen, eine Anzahl derselben unterzubringen. Ueber Erfahrungen kann bei der Kürze der Zeit, seit welcher erst mit dem Versuch begonnen ist, noch nichts berichtet werden.

Hallesche Lokalnachrichten vom 24. Juni.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Heute ist St. Johannistag,** das alte heidnische Sonnenwendefest, das die christliche Kirche später zum Ehrentge Johannis des Täufers umgestaltete. An diesem Tage waren früher gar seltsame Gebräuche in allen Gegenden Deutschlands im Schwange, die sich zum Theil in Anklängen ꝛc. noch heute erhalten haben. Eine der seltsamsten dieser ehemaligen Johannistag-Gebräuche war jedenfalls der Milchtanz von Geschwende. Am Johannistage wurde in dem Schwarzburgischen Dorfe Geschwende alljährlich ein absonderliches Fest begangen, welches „der Milchtanz" hieß und einer Erinnerung an den dreißigjährigen Krieg entstammte. Als die Kroaten im Jahre 1627 die dortige Gegend heimsuchten, plünderten und drangsalirten sie auch das Dorf Geschwende, wobei sie alles Vieh wegtrieben und so die Bewohner um ihre vorzüglichste und beliebteste Kost, die Milch, brachten. Der Viehmangel war so groß geworden, daß jede neu angekaufte Kuh mit der damals bedeutenden Summe von 110 Gulden, wofür man sonst ein hübsches Grundstück erwerben konnte, bezahlt werden mußte. Der Stifter des „Milchtanzes" war der Rittergutsbesitzer Heinrich von Watzdorf. Nach dem Nachmittagsgottesdienste gaben die Dorfmusikanten das Zeichen zum Beginn des Festes. Dann zogen die Einwohner mit Frauen und Kindern und Personen aus Nachbardörfern nach dem Rittergute, wo sie sich in einem großen Zimmer des Schlosses versammelten. Hier wurden den Kindern große Schüsseln mit Milch und Semmeln vorgesetzt, deren Inhalt diese unter dem Klange der Musik, mit untergeschlagenen Beinen wie die Türken auf dem Fußboden sitzend, verzehrten. Nach geendigter Mahlzeit und gesprochenem Dankgebete entfernten sich die Kinder und die Erwachsenen begannen den Tanz, die Verheiratheten zuerst, jeder mit seinem Weibe nach Rang und Würden, so daß der Richter anfing und der Kuhhirte beschloß. Dann kam die Reihe an das junge ledige Volk, welches nun den Rest des Tages bis Abends neun Uhr vertanzte. Wer dabei Streit anfing, wurde in den Hof an den Brunnen geführt, unter den kalten Wasserstrahl gehalten und dann gezwungen, einen steinharten Quarkkäse zu verspeisen. — Im 17. Jahrhundert noch waren am Johannistage die Johannisbäder üblich. In Schwaben herrschte der Glaube, ein einziges Bad in der Johannisnacht gelte für neun Bäder. Ein sehr interessantes Schriftstück ist ein Brief Petrarca's an den Kardinal Colonna, worin geschildert wird, wie Ersterer am Johannisabend des Jahres 1330 bei seiner Ankunft in Köln gesehen habe, daß Frauen und Mädchen bei Sonnenuntergang am Rhein standen und Arme und Hände in den Fluß tauchten, dabei Sprüche murmelnd, um alles Elend des ganzen Jahres von sich abzuspühlen. — Einen direkten Bezug auf die alte heidnische Bedeutung des Johannistages haben die Johannisfeuer. Die Germanen, Kelten und Slaven begingen den Tag festlich, zur Feier der Sommersonnenwende, weil ja die Sonne ihnen als eines der höchsten Wesen galt. Die Johannisfeuer wurden früher Sunwendfeuer oder auch Summetsfeuer genannt. In Tyrol ist der erste Ausdruck noch heute üblich. In Oberösterreich gelten die Bezeichnungen Sonnwendfeuer oder Sonnwettfeuer. Bei Ulm hört man den Namen Himmelsfeuer, in Ehingen an der Donau Zündelfeuer und im hohenzollern'schen Oberlande Zinkenfeuer. Die Feuer werden meist in der Ebene angezündet, im Schooß der Ortschaften, vor dem Rathhaus, auf dem Markt. In manchen Gegenden wird um das Feuer herum gesungen, getanzt, paarweise über die Flammen gesprungen, um sich von allen bösen, kranken Stoffen zu reinigen. Früher warf man sogar Kräuter hinein, damit gleich ihnen alles Unglück in Rauch aufginge, ja sogar Pferdeköpfe, Knochen, lebende Thiere (hauptsächlich Hähne) wurden den Flammen als Opfergaben überliefert. Da man glaubte, daß die bisher brennenden Herdfeuer alt und kraftlos würden, sobald die Sonne zu sinken begann, so wurden sie am Sonnwendabend ausgelöscht und ein sogenanntes Nothfeuer angezündet, welches nod fyr, not fiur hieß. Durch Reiben zweier trockener Hölzer wurde es erzeugt und mit seiner reinen Glut das Herdfeuer erneuert. Ein mit Stroh umflochtenes Rad wurde in Brand gesetzt, das als Bild der nun abwärts eilenden Sonne von einem Berge herabgerollt wurde. Kohle und Asche dieses Nothfeuers wurden sorgfältig aufgehoben, denn die Kohlen wurden gegen Viehkrankheiten angewendet und mit der Asche vermehrte man die Fruchtbarkeit des Bodens und schütze das Feld vor Ungeziefer. Die christliche Kirche übertrug diese heidnische Sitte auf den Kultus Johannes des Täufers, des Erlösers der Irrenden. Ihm zu Ehren wurden in vergangenen Zeiten ebenfalls Feuer angezündet. In Gernsheim bei Mainz wurden sie durch Segenssprüche der Priester geweiht. In großen Städten wurden die Feuer im Beisein der höheren Stände angezündet; sogar Fürsten waren zugegen. Verschiedene Urkunden und Chroniken geben Aufschluß darüber.

— **Baukommission.** In der letzten Sitzung wurde die Eckverbrechung für das Grundstück Unterplan 5 nach den früheren Beschlüssen der Kommission und des Magistrats festgesetzt. Sodann wurden die Mittel zur Verbesserung der Kanalisationsverhältnisse am Treffpunkte der Hermannstraße mit der Straße Am Kirchthor und der Breitestraße bewilligt. Früher sind hier die Kanal-Einfallschächte nach Grundsätzen angelegt, welche modernen Anschauungen direkt zuwiderlaufen. Es sind in einen Schacht möglichst viele Leitungen geführt, und zwar nicht allein Kanalleitungen, sondern auch Straßeneinläufe und womöglich auch noch Hausableitungen. So ist es vorgekommen, daß in einigen Schächten nicht weniger als 10 verschiedene Leitungen münden. Wenn nun bei starken Niederschlägen aus allen Leitungen große Wassermengen einfließen, so entstehen in dem Schachte Wirbel, welche den Wasserabfluß hindern, wodurch dann Ueberschwemmungen verursacht werden. Bei den periodisch vorzunehmenden Kanalisirungen macht sich aber noch ein anderer Mißstand bemerkbar. Bei den Ueberschwemmungen müssen nämlich die einmündenden Kanäle verstopft werden, was unendliche Arbeit und natürlich auch höhere Kosten verursacht. Das Stadtbauamt ist seit einigen Jahren bemüht, den Mißstand nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Mittel zu beseitigen und die Einfallschächte zu ihrem Zwecke brauchbar zu machen. Es wäre aber sehr zu wünschen, daß die Verbesserungen noch an mehr Stellen vorgenommen werden können. Der in Sachen der Zwangsenteignung Herold geschlossene Vergleich, wonach Herrn Herold für das zur Straße abgetretene Terrain eine Entschädigung von 575 Mk. pro qm zu zahlen ist, fand die Genehmigung der Kommission. Die in Aussicht genommene Vergrößerung der Kühlanlage auf dem städtischen Schlachthofe verursacht insofern höhere Kosten wie in den von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigten Anschlägen vorgesehen ist, als nach dem Beschlusse der maschinentechnischen Kommission und des Schlachthof-Kuratoriums die Lieferung der maschinellen Einrichtungen der Firma Linde-Wiesbaden übertragen werden soll, welche in ihrer Offerte 14 000 Mk. mehr verlangt, als zur Verfügung steht. Es steht zwar nach dem Ergebnisse der Submission fest, daß bei den Nebenanlagen erhebliche Ersparnisse gemacht werden und dadurch ein Theil der für die maschinellen Einrichtungen entstehenden größeren Aufwendungen gedeckt wird. Um aber Nachbewilligungen auf jeden Fall auszuschließen, beantragt der Magistrat, die 14 000 Mk. vor Vergebung der Arbeit zu bewilligen. Die Baukommission beschloß dem „G.-A." zufolge einstimmig, dem Plenum der Stadtverordneten-Versammlung die Magistratsvorlage zur Annahme zu empfehlen. Zuletzt gelangte noch eine Vorlage, betr. Verkauf von städtischem Land in der Gutjahrstraße zur Erledigung. Es handelt sich um die Eckbaustelle an Schülershof und Gutjahrstraße, welche infolge Niederlegung der Häuser auf dem Trödelviertel gewonnen wurde. Der gebotene Preis erreicht zwar nicht ganz die im Anschlage vorgesehene Summe. Die Baukommission war aber in Uebereinstimmung mit dem Magistrate der Meinung, daß mit dem Verkauf der Baustellen baldmöglichst ein Anfang gemacht werden muß, damit die Baulust geweckt wird. Durch längeres Liegenbleiben der Baustellen entstehen der Stadt ganz erhebliche Zinsverluste, sobald aber erst einmal in dem Viertel mehr Bauten entstehen und der Betrieb in Fluß kommt, dürfen sich auch die Preise von selbst erhöhen, so daß ein schneller Verkauf für die Stadt nur nutzbringend sein kann.

— **Hallescher Verschönerungs-Verein.** Unter Leitung des Herrn Amtsgerichtsrath Dr. Bindseil beschäftigte sich die gestern Abend im „Rathskeller" zusammengetretene General-Versammlung hauptsächlich mit der Feststellung des Etats pro 1897/98. Die Einnahmen wurden in Summa auf 5017,40 Mk. veranschlagt, die Gesammtausgaben auf 4571 Mk. In letzterer Summe figuriren 1900 Mk. für Löhne resp. Gehälter, 1500 Mk. für Abschreibungen, 420 Mk. für Ankäufe und besondere Ausgaben, 500 Mk. für den Dispositionsfonds und 251 Mk. für allgemeine Auslagen. Der Vermögensbestand beziffert sich gegenwärtig auf 51 660 Mk., worunter die Trotha-Stiftung mit 35 000 Mk. die erste, die Schmidt-Stiftung mit 12 500 Mk. die zweite Stelle einnimmt. Von dem zur Umwandlung der Pulverweiden von Herrn Kommerzienrath Lehmann dem Vereine vorgestreckten Kapital sind noch 14 220 M. durch Amortisation zurückzuerstatten. Bei der Besprechung von Vereins-Angelegenheiten wurde vom Vorstande mitgetheilt, daß derselbe bereits der Stadt die Uebernahme der Anlagen auf den Pulverweiden angeboten habe. Zur Ergänzung der Anlagen auf dem Klausberge hat die Königliche Forstverwaltung dem Vereine eine Anzahl schöner Bäumchen aus dem Pflanzgarten der Rabeninsel bereitwilligst zur Verfügung gestellt, die der Verein auch dankbar anzunehmen bereit ist. Wie konstatirt wurde, hat es sich der Verein angelegen sein lassen, allen unter seiner Pflege stehenden Anlagen die erforderliche Aufmerksamkeit zuzuwenden und es habe die verbessernde Hand des Vereinsgärtners Herrn Kießler sich überall sehr erfolgreich gezeigt.

— **Zur Erweiterung des Stadtbahnnetzes** hat nun, wie uns mitgetheilt wird, der Regierungspräsident zu Merseburg die Erlaubniß ertheilt, nachdem der Bezirksausschuß die Klage der Firma Kramer u. Co. gegen die Stadtgemeinde Halle abgewiesen hat. Es steht demnach die baldige Inangriffnahme des Ausbaues der projektirten Stadtbahnlinien in Aussicht.

— **Konservativer Verein.** Der gestrige Abend galt der Besprechung des Börsengesetzes. Es wurde ausgeführt, daß gegen seine Durchführung die Börsenjobber nach allen Richtungen hin Widerstand zu leisten versuchten, daß aber der Einwand, das Gesetz lasse sich nicht durchführen, ohne daß sich das Ehrgefühl des Kaufmannsstandes dadurch verletzt fühlen müsse, hinfällig sei, wie ja die ohne jede Schwierigkeit vor sich gegangene Einführung des Gesetzes in Königsberg klar bewiesen habe. Die Regierung werde da die bisher von ihr angewendete Nachsicht nicht zum Ziele führen, den zum Gesetz gewordenen Bestimmungen energisch Achtung zu verschaffen wissen und jeder Auflehnung die Ahndung folgen lassen. Im Uebrigen sei die ängstliche Mahnung gewisser Zeitungen an die Provinzialmärkte, fest gegen das Gesetz zusammenzuhalten, ein sicheres Zeichen dafür, daß die Interessenten schließlich sich dennoch fügen und die Berechtigung der Novelle einsehen würden.

— **Der preußische Beamtenverein** feiert am nächsten Sonnabend in der Saalschloßbrauerei ein Sommerfest bestehend in Konzert und Feuerwerk. Zu diesem Feste, dessen Anfang auf Nachmittags 3½ Uhr festgesetzt ist, wird der Eintritt nur den ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern und deren Familienangehörigen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten gestattet. Wegen des beschränkten Raumes dürfen Gäste nicht eingeführt werden.

— **Grundsteinlegung.** Die Pfälzer-Kolonie-Schützengesellschaft hat bekanntlich unweit des Waldkaters vom Fiskus ein Stück Land käuflich erworben, um daselbst ein eigenes Heim mit Schießstand ꝛc. zu errichten. Morgen Nachmittag um 6 Uhr erfolgt die feierliche Grundsteinlegung zum Hauptgebäude.

— **Das ländliche Missionsfest** des Missionsvereins für Halle wird am Mittwoch des 30. lfd. Mts. Nachmittags 3 Uhr in Schröder's Weinberg gefeiert.

— **Konzert im Prinz Carl.** Das gestrige „Mittwochs-Abonnents-Konzert" brachte eine angenehme Abwechselung, indem das Königliche Sächsische 1. Ulanen-Regiment Nr. 17 aus Oschatz unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Otto Linke konzertirte. Bei dem vortrefflichen Rufe, den die Kapelle genießt, überraschte es nicht, daß jede Nummer des reichhaltigen gut gewählten Programmes in tadelloser, wahrhaft künstlerischer Weise zu Gehör gebracht wurde; vor allem seien die besonders schneidig vorgetragenen historischen Märsche: „Unter'm Kyffhäuser" und „Hie guet Brandenburg alleweg", wie auch die „zwei Parademärsche für Feldtrompeten" hervorgehoben, da sie die überaus zahlreich erschienenen Zuhörer zu ganz besonders stürmischem Beifall hinrissen. Durch wiederholte Zugaben bewies die Kapelle ihren Dank. Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt lassen, daß die Abonnements-Konzerte im Prinz Carl viel Anklang gefunden haben, wie gestern Abend der überaus starke Besuch bewies. Und ist nicht der Aufenthalt in dem mit prächtigen Bäumen bestandenen, zugfreien Garten des beliebten Etablissements in dieser schönen Sommerszeit nicht an sich schon ein begehrenswerther Genuß?

— **Ein „Deutscher Klempner-Festmarsch",** welcher bei den Festlichkeiten aus Anlaß des Verbandstages Deutscher Klempner-Innungen am 19.—23. d. M. in Magdeburg mit großem Erfolge gespielt wurde und zu welchem unser Hallescher Mitbürger Herr Moritz Koenig (ehem. Inhaber des Schubert'schen Klempnergeschäftes in der Rathhausgasse) den Text gedichtet hat, hat wiederum den Kapellmeister unseres Walhallatheaters Herrn Emil

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189706242-16/fragment/page=0005
DFG

Joseph zum Verfasser, welcher sich nun schon wiederholt durch seine Kompositionen viele Freunde erworben hat. Dieser Festmarsch, für Pianoforte bearbeitet, hat nicht nur ein schön ausgestattetes, auf die Klempnerei bezügliches Titelblatt, sondern auch vor vielen ähnlichen Werken den Vorzug, daß er den vollständigen Text enthält. Wir glauben, daß diese Komposition bei der wohllöblichen Klempnerzunft unserer Stadt viel Interesse erregen wird.

— **Das Etablissement Saalschloßbrauerei** ist Morgen von Nachmittags 3 Uhr an bis Sonnabend früh für anderweitige Besucher geschlossen, da während genannter Zeit die Reserve-Offiziere des Bezirkskommandos Halle a. S. ihr Sommerfest daselbst veranstalten. — Auch am nächsten Sonnabend Nachmittag von ½3 Uhr an bleibt dasselbe Etablissement aus Anlaß des daselbst stattfindenden Sommerfestes des „Preußischen Beamten-Vereins" geschlossen.

— **Im Selkethal.** Es wird uns geschrieben: Verschiedene Mitglieder des Harzklubzweigvereins Halle unternahmen von Sonnabend bis Montag eine unter sich arrangirte Parthie in das wunderherrliche Selkethal. Von Gernrode aus ging die Fußwanderung über den Stubenberg, das Sternhaus und Mägdesprung nach dem lieblich zwischen den bewaldeten Bergen liegenden Alexisbad, der Perle des Thales. Im Hotel Försterling (Inhaber: Hoftraiteur Habenicht) fanden die Touristen nicht nur Erquickung durch treffliche Speisen und Getränke, sondern auch ausgezeichnetes Nachtlogis, noch dazu zu überaus mäßigen Preisen. Im weiteren Verlaufe der Parthie wurde dann noch ein Ausflug nach dem anmuthigen Badeorte Suderode unternommen und am Montag Abend die Rückfahrt nach Halle angetreten.

— **Sonderzug nach Wien.** Am 16. Juli d. J. wird ein Sonderpersonenzug von Leipzig (Dresdener Bahnhof) nach Wien über Dresden-Tetschen abgelassen, welcher von Leipzig 2 Uhr 40 Minuten Nachmittags abgeht und am 17. Juli um 7 Uhr 14 Minuten Vormittags in Wien, Nordwestbahnhof, ankommt. Zum Anschluß an diesen Sonderzug werden in Halle a. S. Rückfahrkarten nach Wien mit 30tägiger Gültigkeit zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Die Preise dieser Karten betragen für die II. Klasse 33 Mk. 80 Pfg. und die III. Klasse 19 Mk. 80 Pfg. Freigepäck wird nicht gewährt. Der Fahrkartenverkauf beginnt am 8 Juli und wird am 15. Juli 2 Uhr Nachmittag endgültig geschlossen. Die von der Königlichen Eisenbahndirektion Berlin herausgegebene Uebersicht, welche alle weiteren Angaben enthält, ist bei der Fahrkartenausgabestelle sowie bei der Ausgabestelle für zusammenstellbare Fahrscheinhefte hierselbst unentgeltlich zu haben.

— **Erhängt** aufgefunden wurde heute früh 5¾ Uhr der Former Carl Schaffernicht aus Beesen am Zaune des städtischen Steinlagerplatzes in der Freiimfelderstraße. Die Leiche wurde nach dem Nordfriedhofe geschafft.

— **Selbstmord.** Heute früh um sechs Uhr hat der Direktor der Cröllwitzer Knochenkohlenfabrik, Herr Riemann, im Garten der Fabrik durch Erschießen seinem Leben ein Ende bereitet.

— **Unglücksfälle.** Dem Schlossergesellen Gotthold Ebert in Delitzsch zersprengte gestern bei der Arbeit ein Stückchen Eisen das rechte Brillenglas, so daß die in das Auge dringenden Glassplitter die Hornhaut erheblich verletzten. — Der Bahnarbeiter Robert Morl wurde heute früh gegen 2 Uhr während der Nachtschicht bei der Güterabfertigung auf hiesigem Bahnhofe von einem Mitarbeiter mit einer Signallaterne so heftig über den Kopf geschlagen, daß er eine etwa 3 Ctm. lange Quetschwunde am Hinterkopfe erlitt und wie Ebert klinische Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

— **Firmenschilder.** Die bereits mitgetheilte Regierungsverordnung, betreffend die Firmenbezeichnung, ist nur für die Städte des Regierungsbezirks Merseburg erlassen worden. Unser Nachbarort Giebichenstein, der bekanntlich trotz seiner Größe nur Dorfgemeinde ist —, wird also, trotzdem dort eine große Anzahl Gewerbetreibender wohnt, die zum Theil, jedenfalls in dem Glauben, daß die Verordnung auch dort Anwendung finde, ihre Firmenschilder schon entsprechend geändert bezw. vervollständigt haben, von dieser durchaus zweckmäßigen Neuerung nicht betroffen. Da Giebichenstein fast regelmäßig den Städten gleichgestellt wird, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Polizeiverordnung auch noch auf diesen Ort bezw. auf größere Landgemeinden überhaupt noch ausgedehnt wird.

Hallesches Kunstleben.

— **Oedipus von Gouvy.** Soweit die bekannte Sage und das vorhandene Textbuch Ausdruck geben, ist der Inhalt des am Freitag von der Neuen Sing-Akademie in den Kaisersälen zur Aufführung gelangenden hochbedeutenden Werkes kurz folgender:

Oedypus, König von Theben, hatte, durch ein unseliges Verhängniß getrieben, seinen Vater erschlagen und mit seiner Mutter ein Ehebündniß geschlossen, ohne den Einen wie die Andere gekannt zu haben. Als er sich seines doppelten unwissentlich begangenen Verbrechens bewußt wird, will er dasselbe büßen und beraubt sich selbst des Augenlichts. Von den eigenen Söhnen aus seinem Königreiche verjagt, sich von Land zu Land schleppend, einzig geleitet von seiner Tochter Antigone, so tritt er im Anfang des 2. Theiles des Werkes in den Verlauf der Handlung ein. Im ersten Theile hören wir, daß Polyneikes, der eine Sohn des Oedipus, welcher abwechselnd mit seinem Bruder Eteokles das Land regieren sollte, von Letzterem des Thrones beraubt und aus dem Lande vertrieben worden ist. Er gelangt so nach Athen, wo er von Theseus Hilfe zugesagt erhält und zum Schwiegersohn aufgenommen wird. Die weiteren Szenen spielen sich vor dem Tempel der Eumeniden in dem Hain bei Athen ab. Oedipus hat sich mit seiner Tochter genaht, um dort Verzeihung für sein Verhängniß zu erflehen. Er wird erkannt und erhält von Theseus Schutz, von Polyneikes aber die Zusage, den eignen Bruder Eteokles aus dem Lande zu vertreiben und so dem Oedipus den Königsthron zurückzugeben. Wegen dieser scheinbar wohlgemeinten, aber aus Rachsucht gegen Eteokles gemachten Vorschlages geräth Oedipus in Zorn und verflucht den Polyneikes. Ersterer stirbt im Hain der Eumeniden, geleitet von Theseus geht er hinab zu den Gestaden des Acheron.

Mit großer Hingebung und großem Geschick hat sich Gouvy dieses Stoffes bemächtigt. In eindringlichster, charakteristischer und nobler Weise hat er die einzelnen Situationen auseinandergehalten und eine Musik geschaffen, wie sie schöner, würdiger und wirkungsvoller nicht gedacht werden kann.

Bei der Aufführung sind 4 der tüchtigsten Solisten beschäftigt. Für die poesievolle Erscheinung der Antigone in ihrer rührenden Kindesliebe kann eine bessere Vertreterin als Frl. Ottermann nicht gefunden werden. Herr Franck, welcher den Oedipus selbst singt, bringt zu dieser geistig schweren Partie bestes Verständniß und schöne Stimmmittel, gebildet unter Stockhausen's Meisterhand. Er kommt direkt aus Görlitz, wo er auf dem Schlesischen Musikfest beschäftigt war. In Herrn Cianda und Ritter schätzen wir liebe Bekannte und Freunde.

— **Konzert der Schwedischen Kapelle.** Es ist seit einigen Jahren mehr und mehr Mode geworden, daß sich fremde, besonders auch ausländische Musikkapellen aufmachen zu einer Tournee durch alle größere Städte. Leider mischen sich bei dieser allgemeinen Wanderung auch minderwerthige Kapellen in den großen Zug, die den besseren nur zum Schaden gereichen. Das Musikkorps des Königl. schwedischen Husaren-Regiments „Kronprinz von Schweden", das gestern und vorgestern in unserer Stadt konzertirt hat, zählt unstreitig zu den besseren dieser Art. Unseren Mitbürgern schon längst bekannt — bereits vor 17 Jahren hat die Kapelle in dem seitdem längst verschwundenen Café David gespielt — hat die kleinen Schaar von 19 Bläsern auch diesmal unter der Leitung des Königl. Musikdirektor Lieut. N. Strömberg seinen alten guten Ruf bewährt. Das Programm brachte zur Hauptsache Proben nationaler Musik, die naturgemäß auch im Vordergrunde unseres Interesses stehen. Die originellen, meist volksthümlichen Weisen von überwiegend schwermüthigem Charakter, die allerdings auch hin und wieder in den Tänzen eine recht kindlich fröhliche, fast übermüthige Heiterkeit zeigen, fesselten die Aufmerksamkeit in angenehmster Weise. Unter der tüchtigen Leitung des Herrn Strömberg, von dem auch einige Sachen auf dem Programm standen, spielte das Orchester mit einer recht erfreulichen Sicherheit, Exaktheit und Sauberkeit, wie man sie von konservatorisch gebildeten Musikern — die schwedischen Militärmusiker sind alle zu mehrjährigem Besuche des Konservatoriums verpflichtet, — nicht anders erwarten kann. Wir wünschen der Kapelle, die auch in ihrer Heimath (Malmö) sich eines guten Ansehens erfreut, viel Glück auf ihrem weiteren Wege durch Deutschland, mehr Glück, als sie gestern Abend im „Wintergarten" hatte. Leider steht Angebot und Nachfrage in dieser Hinsicht bei uns nicht in korrektem Verhältniß und der Besuch war, mit Bedauern sei's gesagt, nur mäßig.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **Königsberg.** Der bisherige Professor an der Bergakademie zu Klausthal Dr. Meyer ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

— **Würzburg.** Geheimrath Professor v. Kölliker, der mit diesem Sommersemester 50 Jahre lang Professor an der medizinischen Fakultät der Würzburger Universität gewesen ist, hat um Enthebung von einer der von ihm bekleideten Professuren, der Anatomie, gebeten, wünscht aber, die zweite Professur, mikroskopische Anatomie und Entwicklungsgeschichte, noch fortzuführen.

Vermischtes.

Hafenbauten in Hamburg. Die Bürgerschaft bewilligte 11½ Millionen für neue Häfen, nachdem die Senatskommissare deren dringende Nothwendigkeit klargelegt hatten.

Ankauf eines Fleckchens französischer Erde. Am 14. August 1870 hatte das Augusta-Regiment bei Lovalliers das erste Gefecht, bei welchem allein von der 12. Kompagnie der Hauptmann Anders und dreißig Mann fielen. Die Grabstätte von Lovalliers ist jetzt von den beiden Vereinen ehemaliger Angehöriger des Regiments zu Berlin und Danzig angekauft worden, um sie mit schönen Gartenanlagen versehen zu lassen und den gefallenen Helden später daselbst ein Denkmal zu errichten.

Anläßlich des Philippopeler Mädchenmordes, dessen Einzelheiten unseren Lesern aus wiederholten eingehenden Berichten erinnerlich, ist ein Konflikt zwischen den bulgarischen Behörden und dem österreichisch-ungarischen Konsulat in Sofia entstanden. Dieses engagirte auf eigene Kosten einen Photographen, um die Leiche der Anna Simon photographiren zu lassen. Die Lokalbehörde verbot dem Photographen, die Bilder dem Konsul auszuhändigen. Ferner war dem Konsul ein christliches Begräbniß der Simon zugesagt worden. Trotzdem wurde die Leiche an der Stelle, wo sie vom Fluß angeschwemmt worden war, ohne Weiteres verscharrt. Allgemein gelobt wird die Haltung des bulgarischen Kriegsministers in dieser Angelegenheit, der, als er von dem Verbrechen erfuhr, dem Rittmeister Boitschew sechs Stunden Zeit ließ, sich zu erschießen, ehe seine Verhaftung erfolgte.

Die Tochter des Kurators der Ritterakademie, des Grafen Kospoth, Komtesse Ruth, die bei der Anwesenheit des Kaisers in Liegnitz diesem ein Bouquet überreichte, hat der „Schles. Ztg." zufolge ein prachtvolles Armband „als Erinnerung an den Ehrentag der Ritterakademie" erhalten.

Auf der Schauschen Werft in Elbing wird zur Zeit eine recht rege Thätigkeit entwickelt. Es ist gegenwärtig u. A. in Angriff genommen der Bau von vier Torpedobooten für die chinesische Regierung (bestellt sind 5 Torpedoboote) und der letzten sechs Torpedoboote für die deutsche Marine-Verwaltung. Im Auftrag sind noch vor einiger Zeit gegeben 11 Torpedojäger für die japanische Regierung. Die letzteren erhalten durchweg eine Geschwindigkeit von über 30 Knoten pro Stunde. Mit der Erbauung dieser Torpedoboote wird begonnen werden, wenn die in Angriff genommenen Bauten beendet sind. Sämmtliche Torpedoboote erhalten das Maffout-Feuerungs-System (Petroleumfeuerung).

Aprilscherz? Aus Paris wird gemeldet: Doktor Roux und Ingenieur Seguy sind Erfinder eines Apparates, der die Revision des Gepäcks ohne Kolliöffnung ermöglicht. Der Apparat besteht aus einem Doppelrohr in Opernglasform. Nur daß die Stelle der zwei Vergrößerungslinsen von zwei Fluoreszensschirmen eingenommen wird. Zwischen diese Fluorescenzschirme und einen Induktionsapparat für Röntgenstrahlen wird die Kiste oder der Koffer gestellt. Man kann auf den Schirmen Cigarren, Handschuhe, Spitzen 2c. genau beobachten (?) Allerdings giebt's auch Hüllen, welche für die Strahlen undurchläßig sind. In diesem Falle werden die Kolli als verdächtig geöffnet. Generalzolldirektor Pollain begann heute eine ordentliche Prozedur mit diesem Apparat, der am Nordbahnhof auch in der Abtheilung für Verzehrungssteuer eingeführt werden soll.

Unerhörte Grausamkeit. Vor einiger Zeit machte die Geschichte von der muthwilligen Erschießung zweier Neger in Matabeleland durch einen Engländer viel von sich reden, besonders da das Vergehen sehr leicht war. Es ist damals auch wieder darauf hingewiesen, daß solche Fälle überall vorkommen und besonders in Westafrika, wo der Weiße in Folge des Verkehr mit einer zum Theil brutalen Bevölkerung leicht das geistige Gleichgewicht verlieren und sich unerhörte Grausamkeiten zu Schulden kommen lassen kann. Man braucht nur an die sogenannten Kongogreuel zu denken, welche, wenn auch ohne Zweifel übertrieben, doch in einigen Fällen einen sehr realen Hintergrund haben. Eine ähnliche Geschichte wird jetzt von der „Politique coloniale" aus einem Auszuge eines unter der Presse befindlichen Buches „Le Soudan français de 1894 à 1897" mitgetheilt: Am 7. November 1896 wurde ein notorischer Dieb dem Administrateur von Médine — im Senegalgebiet — vorgeführt. Dieser ließ dem Schuldigen, anstatt ihn, wie üblich, dem Mohamedanischen Kadi zu überantworten, 150 Hiebe mit der Peitsche geben, dann noch fünfzig, dann noch hundert, so daß gegen Mittag der Unglückliche 300 Peitschenhiebe erhalten habe. Diese Strafe war schon deshalb äußerst barbarisch, weil die Peitschen an mehreren Stellen eingeknotet sind und auf die Hüften und den Rücken geschlagen wird. Darauf ließ der Administrateur den Verurtheilten an einen Pfahl auf dem Hofe, die Hände ausgestreckt anbinden, während der zerfleischte Körper den Strahlen der Sonne ausgesetzt war. Um 3 Uhr war der Neger, dem nicht einmal zu trinken gegeben war, todt! Diese Unthat wurde, wohlgemerkt, von einem Französischen Verwaltungsbeamten begangen, der augenscheinlich nicht bestraft worden ist. An der Glaubwürdigkeit dieser Erzählung ist ebenfalls nicht zu zweifeln, da der Verfasser des Buches über diesen Fall, welcher nur eine Reihe anderer einleitet, eine genaue Untersuchung vorgenommen hat.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. Ueber die Stumm'sche Herrenhausrede gegen die Kathedersozialisten äußern sich die angegriffenen Berliner Professoren Delbrück, Schmoller und Wagner in einem Sendschreiben an den Vertreter der Universität Berlin im Herrenhause, Professor Dr. Hinschins, worin sie nachzuweisen versuchen, daß die Stumm'schen Angaben auf Mißverständnissen nach Deutungen ihrer Schriften und Reden beruhen.

Berlin, 24. Juni. Im Reichstage fand gestern eine Besprechung von Vertretern der Landwirthschaft darüber statt, ob wegen der Frage der Durchführung des Börsengesetzes eine parlamentarische Aktion angezeigt erscheine. Man kam zu keinem bestimmten Entschluß; eine Interpellation dürfte deshalb unterbleiben.

Berlin, 24. Juni. Die Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltete gestern Abend zu Ehren des geschäftsführenden Vizepräsidenten Wirklichen Geheimen Raths Sachse ein Bankett. Die Betheiligung war sehr zahlreich. Im Verlaufe des Abends wurde auch auf den Fürsten Bismarck, als den Begründer und Förderer der deutschen Kolonialpolitik, ein begeistertes Hoch ausgebracht.

Hamburg, 24. Juni. Der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie Jean Meyer ist gestern gestorben.

Helgoland, 24. Juni. Der Kaiser verweilte gestern Abend wieder mehrere Stunden auf der Düne in Begleitung einiger Herren des Gefolges, sowie des Erzgroßherzogs von Oldenburg, des Kommandanten von Helgoland u. a. Das Wetter ist gegenwärtig herrlich.

Budapest, 24. Juni. Die Regierung traf alle Vorbereitungen, um den Gefahren eines partiellen Erntestreiks vorzubeugen. Um eine genügende Arbeiter-Reserve in Bereitschaft zu haben, wurden die Regulierungsarbeiten an den Flüssen Theiß und Körös eingestellt. Weiter verlautet, daß diejenigen Arbeiter, welche sich an dem Erntestreik betheiligen, nicht mehr von der Regierung an den Stromregulirungsarbeiten angestellt werden.

Temesvar, 24. Juni. Bei der Station Lippa sind eine Lokomotive und drei Güterwagen eines Eisenbahnzuges den Bahndamm hinuntergestürzt. Niemand ist verletzt. Die Ursache ist angeblich Schienenbruch.

Antwerpen, 24. Juni. An Bord des von Newyork nach Hongkong segelnden englischen Dampfers „Bell of Bath" brach auf hoher See Feuer aus. Die Mannschaft mußte das Schiff preisgeben und konnte sich nur mit knapper Noth selbst retten.

Athen, 24. Juni. Nach hier aus Konstantinopel angelangten Meldungen ist der Stand der Friedensverhandlungen ein äußerst günstiger. Der Präliminarfrieden dürfte bereits am Sonnabend unterzeichnet werden. Der Sultan hat in Bezug auf die Kriegsentschädigung seine Forderung bedeutend ermäßigt, man spricht von 100 Millionen Frcs., welche in mehreren Jahresraten gezahlt werden sollen.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Vereinigte Pommersche Eisengießerei und Hallesche Maschinenbauanstalt, vormals Baaß u. Littmann.** Die vorgestern stattgefundene außordentliche Generalversammlung der Aktionäre faßte den einstimmigen Beschluß, die früher festgesetzte Abtrennung der hiesigen Fabrik mit der dadurch ermöglichten Kapitalsverminderung aufzuheben. Wie aus dem Berichte der Direktion hervorging, wird in allen drei Fabriken flott gearbeitet, weil das Absatzgebiet für die Fabrikate eine erfreuliche Erweiterung erfahren hat.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 24. Juni 1897.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	100,— G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	99,75 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	99,90 bz G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	100,— G
Alener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,50 G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	—,—
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,85 B
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	101,00 B
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	—,—
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	99,50 G
Cröllwitzer Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	101,50 G
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	102,00 G
Halle'sche Aktien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	—,—
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Gewerkschaft Ludwig II, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,25 G
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	102,— G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	—,—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	—,—
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldversch. rückz. mit 103%	—	—	5	—,—
Hallesche Bankverein-Actien	1896	7½	5	152,50 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1896	3½	4	89,00 G
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1895/96	12½	5	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1895/96	18	4	287,20 B
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1895/96	2½	4	—,—
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1895/96	—	4	91,00 B
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1895/96	4	4	56,00 G
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1895/96	6⅓	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A.	1896/97	—	3½	101,00 bz
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1896	40	4	522,00 G
Hallesche Straßenbahn-Actien	1895	0	4	117,00 B
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1895/96	10¼	4	—,—
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1895/96	9½	4	—,—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1895/96	12	5	170,00 G
Naumburger Braunkohlen-Actien	1895/96	15	4	200,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1895/96	5	4	117,00 G
Packhofs-Actien	1895	4	4	80,00 G
Riebeck'sche Montanwerke Actien	1895/96	10⅓	4	190,00 B
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1896	7	4	125,— G
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1896	7	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	1895/96	5	4	—,—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1895/96	13½	4	230,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1895/96	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1895/96	5⅓	4	108,75 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1895/96	—	4	—,—
Bruckorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe *)	—	—	fco.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe *)	—	—	fco.	225,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück.

Börse von Berlin vom 24. Juni.

Auf freundliche Situationsberichte von den auswärtigen Börsen, sowie auf gute Haltung der gestrigen Abendbörsen und der heutigen Wiens war die Börse bei Eröffnung in guter Stimmung. Im Bankenmarkt wurden sowohl leitende als Mittelbanken sehr verlangt. Der Montanmarkt konnte die in dem gestrigen Nachbörsenverkehr eingetretene Aufwärtsbewegung fortsetzen, infolge der vielfach verbreiteten Gerüchte, daß eine Erhöhung der Koakspreise bevorstehe. Im Eisenbahnaktienmarkt waren schweizerische gut gefragt. Nordostbahn bis 114,40 auf den Hinweis der steigenden Einnahmen seit 1. Januar bis 31. Mai l. J. Canada-Pacific anziehend auf gute Haltung des Amerikamarktes. Prinz Heinrichbahn fest, das Plus in der zweiten Junidekade beträgt 3215 Francs. Mittelmeerbahn weiter gefragt; das Plus in der zweiten Junidekade beträgt 13 602 Lire. Fonds still, doch fest. Italiener besser, Schifffahrtsaktien ruhig. Die zweite Börsenstunde zeigte weiteres Anziehen in Montanwerthen, Festigkeit in Banken und Besserung in Türken. Ultimogeld 4½ Proz. Die Schiebung zum Ultimo vollzieht sich unter leichteren Bedingungen. Montanwerthe sehr fest. Mexikaner gleichfalls sehr fest. Der Schluß ist fest.

Marktberichte.

— **Hamburg,** 23. Juni. (Futtermittelmarkt. Originalbericht von G. u. O. Lüders, Hamburg.) Während der abgelaufenen Berichtswoche war das Geschäft ohne Belang. Die günstigen Ernte-Aussichten für Getreide und die ertragreichen Ergebnisse des Heu-Schnittes halten die Käufer trotz der niedrigen Futtermittelpreise anscheinend mehr als in anderen Jahren von Ankäufen auf Herbst- und Winterlieferung noch zurück, während der Loco-Bedarf in dieser Jahreszeit stets ein sehr beschränkter ist. Tendenz: lustlos.

Reisfuttermehl 24—28% Fett und Protein 3,35 M. bis 3,60 M. ab Hamburg, 3,60 M. bis 3,75 M. ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 2,90 M. bis 3,60 M. ab Hamburg, Reiskleie 1,60—2,25 M. ab Hamburg, 1,90 M. bis 2,30 M. ab Bremen, Getrocknete Getreideschlempe 4,75 M. bis 4,90 M. ab Hamburg, Getrocknete Biertreber 24—30% Fett und Protein 3,80 bis 4,25 M. ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54% 6,00 M. bis 6,90 M. ab Ham-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189706242-16/fragment/page=0006

burg, 53—58% 6,50 ℳ bis 7,00 ℳ ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—60% 5,00 ℳ bis 5,85 ℳ, 58—62% 5,40 ℳ bis 5,75 ℳ ab Hamburg, Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 5,50 ℳ bis 6,00 ℳ ab Hamburg, Palmkernkuchen 25—30% Fett und Protein 4,85 ℳ bis 5,15 ℳ ab Hamburg, Rapskuchen 4,40 ℳ bis 5,00 ℳ ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 3,75 ℳ bis 3,90 ℳ ab Hamburg, Weizenkleie 3,50 ℳ bis 3,75 ℳ ab Hamburg, Roggenkleie 3,90 ℳ bis 4,25 ℳ ab Hamburg, Erdnußkleie 1,85 ℳ bis 2,00 ab Hamburg per 50 Kilo.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 24. Juni 1897. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92% —,—.
Kornzucker excl., 88° Rdm. 9 50—9,65.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 7,00—7,50
Tendenz: ruhig.
Brodraffinade I. 23,25.
do. II. 23,00.
Gem. Raffinade m. Faß 23,00—23,25
Gem. Melis I. mit Faß 22,50—22,62½.
Stimmung: fest.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Juni 8,50 G, 8,57½ B.
per Juli 8,62½ G, 8,65 B.
per August 8,75 B, 8,77½ B
per Sept. 8,75 G, 8,80 B.
per Oktober-Dezember 8,77½ G, 8,82½ B.
Stimmung: still.

Hamburg, den 24. Juni Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht).

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88% Rendement. frei an Bord Hamburg.

Juni 8,55.
Juli 8,65½.
Aug. 8,75.
Oktober 8,75.
Dezember 8,80.
März 9,07½.
Tendenz: behauptet.

Anfangs-Course vom 24. Juni 1897,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Kredit	231 20	Buschtiehrader	—,—
Franzosen	152½	Gotthard	156,—
Lombarden	38,00	Schweizer Union	84,25
Disconto	203,80	Warschau Wien	151,75
Deutsche	203,75	Mittelmeer	101 80
Dresdner	160,—	Italiener	94,20
Darmstadt	156,—	Ungarn	104,50
Berl. Handels	166,20	Russ. Noten	216 25
Nationalbank	144,60	Hibernia	189 60
Laura	167,90	Gelsenkirchen	174 00
Dortmund	99,00	Harpener	188 40
Bochumer	167,90	Dannenbaum	121,40
Mainzer	—,—	Consolidation	269,50
Marienburger	83,90	Trust	176,90
Ostpreußen	97,40	Lloyd	108,40
Lübeck. Büchener	165 30	Packetfahrt	124,50
Elbethal	—,—		

Tendenz: still.

Coursnotirungen
der Berliner Börse
vom 24. Juni 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,90
do. do.	3½	103,90
do. do.	3	97,75
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	103,90
do. do.	3½	104,00
do. do.	3	98,20
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Pfandbr. Landsch. Central	3½	100,50 G
do. do.	3	93,20 G
Sächsische	4	—,—
Landschaft d. Prv. Sachs.	3	100,30 G
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1886	3	95,90 B

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		74.60 G
do. innere do.		59 00 G
Griech. cons. Goldrente	4	22 20 B
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	29,00 B
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	24.50
Italienische Rente	4	94,30
Mexik. Anleihe 1888	6	99,10
do. do. 1890	6	99 10
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	92 50
Oesterr. Gold-Rente	4	104,60 G
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	102,50
Port. Staats-Anl. 88—89	—	36,75 G
Rumän. fund.	5	103.40
do. amort.	5	100 75
do. do. 1891	4	89 75 B
Russ. cons. Anl. 1880er	4	103 50 B
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	100,80 G
do. do. 1890	3½	100 90 B
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	106.45
Serbische Gold-Pfdbr.	5	90.10 G
do. Rente 1884	5	67,10
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	104,70
do. do. 500er	4	104.70
do. do. 10	4	104,70

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1896.	
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	5½	173,00
Lübeck-Büchen	6¼	164,50
Mainz-Ludwigshafen	5,45	118,00
Marienburg-Mlawka	2¼	83,50
do. do. St.-Pr.	5	122,00
Ostpreußische Südbahn	3	97,00
do. do. St.-Pr.	5	120,25
Buschtiebrader Bahn La. B.	11¼	—,—
Oesterreich. Südbahn	1	37,60
Warschau-Wiener	18⅝	252,25
Gotthardbahn	7⅖	—,—
Ital. Meridionalbahn	6⅜	124,50
do. Mittelmeerbahn	5	102,00
Luxembg. Pr. Hnr.	3⅖	107,50
Schweizer Centralbahn	6½	140,75
do. Nordostbahn	6,6	114,10
do. Unionbahn	3¾	34,25

Bank-Actien.

	Dividende 1895.	
Berliner Handels-Ges.	8	166,00
Börsen-Handels-Verein	6	114,00
Breslauer Disk.-Bank	7	115,00
do. Wechsel-Bank	5¾	104,00
Darmstädter Bank	8¼	156,—
Deutsche Bank	10	203,60
do. Genossenschaftsbank	6	118,50
Disconto-Commandit	10	203,75
Dresdener Bank	8	160,20
do. Bank-Verein	7	120,50
Gothaer Grund-Creditbank	4	128,60
do. do. junge	4	112,50
Leipziger Bank	7½	184,00
do. Creditanstalt	11	220,00
Magdebg. Privatbank	5	107,75
Mitteldeutsche Creditbank	5½	113,40
Nationalbank f. Deutschland	8½	144,75
Norddeutsche Bank	—	—,00
Oesterreich. Kredit	11⅞	231,00
Preuß. Boden-Kredit	7	144,00
do. Centr.-Boden-Kr.	9	171,50
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	133,60
do. do. (Hübner) volle	—	128,75
do. do. neue volle v. 95	7	—,—
Reichsbank	5,88	159,40
Schaffhaus. Bank-Verein	7	145.25
Schlesischer Bank-Verein	7	132.40

Industrie-Papiere.

	Dividende 1895.	
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	229,50 G
Allgem. Elektr.	—	268,00 G
Anhalter Kohlen	4	218,00 G
Berl.-Böhm. Brauh.	11	260,25 G
do. do. Patzenhofer	5	270 00 G
do. Brauerei Schultheiß.	14	293,25 G
do. Union Gratweil	5½	138,75 G
Berl. Elektricität Werke	—	281,75 G
Bismarckhütte	—	143,90
Bochumer Gußstahl	7	165,30 G
Bonifazius Bergwerk	4	112,75
Cröllwitzer Papier	18	287,00 G
Dannenbaum	—	121,25 G
Donnersmarckhütte conv.	8	153,00 G
Egestorff-Salzwerke	8	152,00 G
Eilenburger Kattun		90,20 B
Floether Masch.-Act.	8	136,00 G
Gelsenkirchen Bergwerk	7	172,75
Glauziger Zuckerfabrik	6½	110,00
Große Berl. Pferdeb.	12½	420,00 B
Hallesche Maschinen	40	522,25 G
Harpener Bergbau	5	188,10
Hartmann, Sächs. M.-F.	8	201 50 bz.G
Hibernia & Shamrock	7½	189,60
Hildebrandt Mühlen	—	165,75
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	105 60
Laurahütte	8½	168,10
Leipziger Brauerei Riebeck	10	208,00
Leopoldshaller chem. Fabr	4	86,00
Luise Tiefbau conv.	—	85,60 G
do. do. St.-Pr.	—	112,00
Mälzerei Wrede	—	107,70
Norddeutscher Lloyd	—	108,50
Phönix B.-Act. Lit. A.	—	185,75 G
do. abgest.	—	193,00 G
Pluto, Bergwerk	8½	—,—
do. do. St.-Pr.	8½	206,50
Pomm. Masch. conv.	0	105,00
Riebeck Montanwerke	10½	189,75
Nositzer Braunkohlen	—	201,00
do. Zuckerf.	5½	182.10
Sächs.-Thür. Braunk.	6	122,25
do. St.-Pr.	6	134,25
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	9	205,00
do. St.-Pr.	9	205,00
Schwartzkopff	13½	246,50
Siemens-Gasindustr.	11½	217,50
Staßfurt Chem. Fabr.	—	186,10
Stollberger Zink-Akt.	2	67,70
do. do. St.-Pr.	7	140,50
Sudenburger Maschinen	10	—,—
Thüringer Saline	5	74,75
Westeregeln Alkali	10	192,40
Zeitzer Maschinen	—	316,25

Wechsel-Course.

Privatdiscont 2¾ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80.60
Ital. Plätz 100 L.	kz.	77,70
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	215,90
Amsterdam 100 fl.	lang	168 05
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,95
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,35
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,28,5
Paris 100 Fr.	kz.	81.05
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	170 20

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Nationalbank f. Deutschland	144,75
Ital. Renten	94,25	Gotthardbahn	156,00
Ung. Goldrente	104,50	Marienburger	83,60
Russ. Noten	216,50	Ostpreuß. Südbahn	97,00
Convertirte Türken	21,90	Warschau-Wien	251,75
Buschtierader	275,10	Bochumer Gußstahl	168,45
Elbethal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	99,00
Prinz Heinrich-Bahn	107,75	Laurahütte	168,25
Berliner Handelsgesellschaft	166,10	Harpener Kohlen	188,10
Deutsche Bank	203,75	Hibernia	189,25
Dresdner Bank	159,90	Nordd. Lloyd	108,25
Darmstädter Bank	156,00	Hamb. Packet	124,10
Disc.-Gesellschaft	203,60		

Räumungs-Verkauf
zurückgesetzter Waaren.

Glacé-Handschuhe, Dänische Handschuhe, Stoff-Handschuhe, Cravatten, Damen-Gürtel, Strumpfbänder, Hosenträger, Socken etc.
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Leipziger Str. 22. **Max Grau,** Leipziger Str. 22.

Stets vorräthig:
Prachtv. jg. Gänse, Enten, Hähnchen,
fr. Reh-Rücken, -Keulen und -Blätter.
Frische Pfirsiche, Garten- und Wald-Erdbeeren etc.
Grösste Auswahl in:
feinem und feinstem Tafel-Aufschnitt,
ff. Matjesheringe, neue Malta-Kartoffeln, feinste Süssrahm-Tafelbutter, lebende Tafelkrebse, Caviar, ger. Lachs, ger. Aale, Flundern etc.
Fernspr. 251. **Julius Bethge** Leipziger Str. 5.
Inh.: Klippert & Engel, [7648
Weinhandlung — Weinstube.

Land-Gasthöfe
die einzigen im Orte, Tanz-Saal und Garten.
Geschäfts-Grundstück
mit Thoreinfahrt, großer Hof, bei geringer Anzahlung zu **verkaufen.**
Flotte Restauration,
3—5000 Mark Anzahlung mit und ohne Garten zu **verkaufen.**
Nachweis kostenfrei.
Heinrich Saeger,
7659] **Zerbst i. A.,** Mittelstraße 19.

Eingetr. Verhältnisse halber ist in **Bahnnähe** feines, neues, nur durch Mittelwohnungen gut verzinsliches
Eckgrundstück
preiswerth **zu verkaufen,** Eckladen mit anstoß. größerer Wohnung kann dabei **sofort** bezogen werden. Offerten von Selbstreflektanten, die wenigstens 20000 ℳ Anzahlung leisten können, unter **G. 5** bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G., hier.** Ein Theil der Anzahlung kann — eventuell — auch in irgend einem Angabe-Objekt bestehen. [7450

7000 Mark auf sichere Hypothek **gesucht.** Offert. unter **M. 1 6901** an **Rudolf Mosse, Halle.** [7676

Allodial-Rittergut
in Mecklenburg
direkt vom Besitzer verkäufl., Sa. 77500 □Ruthen=ca. 450 Morg. Acker, durchweg bester, warmer, hochgelegener Weizen- und Rübenboden, 100 Morg. Wiesen, Weiden, Koppeln u. Torfmoor, 100 Morg. Forst, meistens massive Gebäude, Chaussee und Bahnhaltestelle auf d. Felde. Brillante Jagd. Auskunft in **Zarrentin** b. Tribsees in Pommern. [7525

Kleines Landgut
in Thüringen, ¼ Meile von Kreis- und bedeutender Industriestadt, mit vorzügl. Gebäuden, evtl. mit oder ohne Inventar **preiswerth zu verkaufen.** Milchverwerthung 16 Pfg. per Liter. Gefl. Offert. an d. Exped. d. Ztg. unt. **Z. 7385.**

50 Mark
demjenigen, welcher einem **Landwirthschafts-Inspektor** eine gute dauernde selbstständige Stellung nachweist, zum 1. April 1898 event. früher oder später. Suchender befindet sich noch in ungekündigter selbstständiger Stellung, ist 30 Jahre alt, verheirathet. Frau tüchtige Landwirthin, möchte aber Stellung wechseln aus verschiedenen Gründen. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefällige Offerten unter **Z. 7339** an die Expedition der Halleschen Zeitung. [7339

Ein schönes Gut,
Nähe Weimar und Apolda, preiswerth **zu verkaufen.** Gelegenheit sehr günstig. Persönliche Anfragen im
Hôtel Kurzhals,
7652] Bad Kösen.

Ein tadelloser, importirter
Ardenner Deckhengst,
3½ Jahre, Rothschimmel, für Zuchtgenossenschaften geeignet, **zu verkaufen.**
Rittergut Beesen,
7658) bei **Ammendorf - Radewell.**

Zugochsen.
5 Stück gesunde, gängige **Zugochsen,** 4 und 5 Jahre alt, 13 Centner schwer, unter 14 Stück die Wahl, **verkauft**
Schlichteweg,
7599] **Auleben** b. Heringen (Helme)

Ein hocheleganter
Landauer
ist veränderungshalber **zu verkaufen.** Näheres bei
Victor Ehrlich,
7601] **Weißenfels,** Leipzigerstraße 11.

Offene und gesuchte Stellen.

Für die Stadt **Halle a. S.** und deren **Umgegend** sucht eine erste, bei den besten Firmen des Platzes eingeführte **Lebens- und Unfallversicherungs-Gesellschaft** einen **tüchtigen**
Inspektor
gegen hohes Gehalt.
Offerten geeigneter Bewerber, möglichst solcher, denen Erfolge zur Seite stehen an **Rudolf Mosse, Halle sub O. c. 6837** erbeten.

Verheiratheter Landwirth ohne Kinder, Frau **tüchtig** in der Landwirthschaft, **sucht** sofort dauernde Stellung als **Hof-Aufseher oder** sonstige Vertrauensstellung. Cautionsfähig, kleine Gehaltsansprüche. Offerten unter **Z. 7610** an die Exp. d. Ztg. erbeten. [7669

Jung. Landwirthsohn als Verwalter, Anfangs-Gehalt 3—350 Mk., unt. Leitung des Prinzipals für mittlere Wirthschaft sofort gesucht, kann auch Volontair sein. Reitpferd auch gestattet. Reflektirende Bewerber wollen Offert. unt. **Z. 7667** an die Exped. d. Ztg. einsenden. (7667

Ein mit guten Zeugnissen versehener, nüchterner
Hofmeister,
der sich nicht scheut, selbst mit Hand anzulegen, zum 1. Juli oder später gesucht.
Offerten unter Z. 7618 an die Expedition dieser Zeitung. (7618

Verheiratheter Brennereiverwalter, welcher mit den neuesten Konstruktionen erfahren ist und Ia. Zeugnisse **besitzt, sucht** sofort oder 1. Oktober Stellung. Offert. unter **Z. 7672** an d. Exped. d. Ztg. erb.

Tüchtiger verheiratheter Hofmeister gesucht für größere Rüben-Wirthschaft bei Halberstadt. Antritt 1. Oktober. Zeugnißabschriften von Selbstbewerbern befördert die Expedition dieser Zeitung unter **Z. 7671.** (7671
Zeit bis 1. Juli.

Ein **tüchtiger**
Hofschmied
wird zum sofortigen Antritt in **Pforta** bei Naumburg a. S. **gesucht.** [7594
M. Jäger, Kgl. Amtsrath.

Oekonomensohn, womöglich Soldat gewesen, für eine Wirthschaft von 600 Morg. sofort **gesucht.** Anfangsgehalt 300 Mk. bei Familienanschluß. Bewerber wollen Offerten mit Zeugnissen unter **Z. 7670** an die Exp. d. Ztg. zu senden. (7670

Tüchtiger Oberschweizer, guter Melker, für einen Viehbestand von 80—100 Stück zum 1. August oder 1. Oktober **gesucht.** Bewerber wollen Offerten mit Zeugnissen unter **Z. 7673** an die Expedition dieser Zeitung einsenden. [7673

Lediger Landwirthssohn, welcher mit Maschinen gut vertraut ist, **sucht** sofort oder 1. Oktober Stellung, am liebsten nach Westfalen. Offerten unt. **Z. 7666** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Verheiratheter Gärtner, kinderlos, auch tüchtig in der Jagd und mit der Landwirthschaft gut vertraut, Frau arbeitsam, **sucht** sofort Stellung auf Rittergut oder Villa, übernimmt auch Hausmannsposten. Offerten unter **Z. 7668** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (7668

Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Kindergärtnerin., Kinderfrauen, Verkäuferin., Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, Neuhäuser 3,** am Markt. [7674

Eine gebild. Dame mittl. Alters wird als Wirthschafterin auf ein Rittergut bei Leipzig gesucht. Schrifl. Offert. erb. unt. **R. 3399** an **Rud. Mosse, Leipzig.** [7657

Eine ältere tüchtige
Wirthschafterin,
die selbstständig die Arbeiten in Küche und Hof eines mittleren Gutes zu führen **versteht,** wird zu **sofort gesucht.** Meldungen unter **Z. 7653** in der Exped. d. Ztg. abzugeben. (7653

Ein älteres, anständiges
Mädchen,
in der Milchwirthschaft, guten bürgerlichen Küche, sowie häuslichen Arbeiten erfahren, wird zum 1. oder 15. Juli **gesucht.**
Gefällige Offerten bitte unter **Z. 7654** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. [7654

Locomobilkohlen
zur Dampfdresch- und Pflug-Periode
Steinkohlenbrikets, Stückkohlen, beste Marken,
empfehlen in Waggonladungen direct ab Zeche, oder in Fuhren ab unseren Lägern Central-Bahnhof. [7663
H. Pröpper & Co., Halle a. S.

Am Freitag, den 25. d. Mts. habe ich wieder einen sehr großen, frischen Transport
Ia. Belg. u. Dän. Arbeitspferde,
leichten und selten schweren Schlages, zum Verkauf stehen. [7649
Meyer Salomon, Halle a. S., Dorotheenstr. 7/8.

Hessische Damenheim-Lotterie.
Ziehung am 16. u. 17. September 1897 in Cassel.
4874 Gewinne im Gesammtwerth von 150 000 Mark,
Hauptgewinne i. W. von 50 000, 20 000, 10 000 Mk. ꝛc.
Preis des Looses 1 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.
Obige Loose empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die
Expedition der „Halleschen Zeitung“,
Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189706242-16/fragment/page=0007

Für

Locomobil-Feuerungen

besonders zum

Betriebe landwirthschaftlicher Maschinen

sind

Plötzer Steinkohlenbrikets

(Marke S. P.)

ein sehr geeignetes Heizmaterial.

Gebrauchsanweisung.

Die Zerkleinerung der Brikets erfolgt durch Hammerschläge auf die Rückseite derselben.

Beim Anfeuern dürfen nicht gleich zu große Stücke aufgelegt werden, da solche, wie jedes große Stück Kohle, schwer anbrennen. Ist das Feuer im Gange, so kann man die aufzulegenden Stücke größer nehmen, am besten in der Größe einer Männerfaust. Die Höhe der Brennschicht soll in der Regel 300 mm nicht überschreiten, auch lasse man das Feuer möglichst in Ruhe.

Das Gewicht eines Brikets beträgt etwas über 3 Kgr.

Jeder, der einen Versuch mit den Brikets macht, wird bei richtiger Anwendung bald finden, daß er damit eine vortheilhafte, billige Feuerung erzielt.

Nähere Auskunft über Preis 2c. ertheilt [7651

Steinkohlenwerk Plötz bei Löbejün.

Hermann Arnhold & Co.,

Bank-Commandit-Gesellschaft

Alte Promenade 3 Halle a. S., Alte Promenade 3.

Wir stellen in unserer gegen **Diebes- und Feuersgefahr gesicherten Stahlkammer** [7134

Schrank-Fächer

in verschiedenen Grössen, welche unter eigenem Verschluss der Miether stehen, behufs Aufbewahrung von Werthpapieren etc. zur Verfügung des Publikums. Jahresmiethe je nach Grösse. Kürzere Miethsdauer nach Vereinbarung.

Wir übernehmen **Vermögensverwaltungen, Aufbewahrung** und **Verwaltung von Werthpapieren** und die **Ausführung von Börsenordres.**

Conto-Corrent-, Depositen- und Check-Verkehr.

Verschiedene Sorten 3½ u. 4%iger

Pfandbriefe

auf eine Reihe von Jahren unkündbar, gegenwärtig zu den besten und sichersten Capitalanlagen gehörig, gebe **spesenfrei** ab [7638

Woldemar Thoss, Schulstrasse 7, I.

Hypotheken-Verkehr.

Bank-Capitalien gegen erststellige Hypotheken auf ländliche und städtische Grundstücke **weist nach,**

Privat-Capitalien behufs Verleihung **sucht**

E. W. Rackwitz,

Bureau: Zinkstraße 7.

7498)

Auf mehrseitigen Wunsch norddeutscher Großhändler, **welche den nächsten hiesigen Viehmarkt zu besuchen beabsichtigen,** ist der für hier auf den 5. Juli festgesetzte

Rindvieh- und Schweinemarkt

auf

Dienstag, den 29. Juni

verlegt worden. [7680

Römhild, den 23. Juni 1897.

Das Bürgermeisteramt.

J. V.: Freund.

35,000 Mark auf I. mündelsichere Hypothek zu leihen **gesucht.** Offerten unter **N. e. 6900** an **Rudolf Mosse,** Halle. [7675

Bekanntmachung.

Sonderzug nach Hamburg.

Am **Sonnabend, den 3. Juli d. Js.** wird von Halle a. Saale und Leipzig je ein Sonderzug nach Hamburg abgelassen, zu welchen auch auf verschiedenen Stationen der Direktionsbezirke Halle a. Saale, Magdeburg und Erfurt, sowie der Sächsischen Staatseisenbahnen Rückfahrkarten nach Hamburg, Altona, Kiel, Glücksburg, Kopenhagen, Cuxhaven, Helgoland, Norderney, Borkum, Wyk a. F. oder Wittdün-Amrum und Westerland a. S. zum einfachen Fahrpreise mit dreitägiger Gültigkeit ausgegeben werden.

Die Abfahrt des Zuges von Leipzig Magdb. Bhf. erfolgt 11^{45} Vorm.
" Halle a. Saale " 11^{50} "

Näheres ist aus den von den Fahrkartenausgabestellen Halle a. Saale und Leipzig, Magdb. Bhf., sowie von der Auskunftstelle Leipzig, Brühl 75/77, unentgeltlich zu verabfolgenden Zugübersichten zu ersehen.

Weitere Sonderzüge kommen am 17. Juli und 7. August d. Js. zur Ablassung.

Halle a. Saale, im Juni 1897.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Auf unseren **Gasanstalten** sind **Cokesschlacken** und **Cokesche** zum Preise von **50 Pfg.** für die Fuhre abzugeben.

Halle a. S., den 4. Mai 1897.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Stellenlose

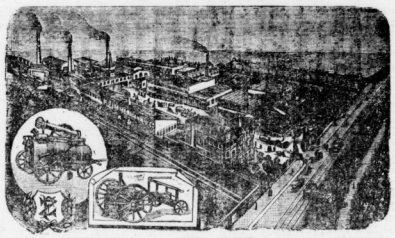
Kindergärtnerinnen wollen sich wenden an **Laurentinostraße 7.** [7662

Dir. Eyssell-Weidling.

FABRIK LANDWIRTHSCHAFTL. MASCHINEN

F. ZIMMERMANN & Co.

ACT.-GES. HALLE (SAALE)



Specialität seit 30 Jahren: **Drillmaschinen.**

Neuestes Patent: Drillmaschine **„Hallensis“,** im Berglande wie in der Ebene gleich **zuverlässig arbeitend, ohne jede Regulir-Vorrichtung, ohne Wechselräder, einfachste, vollkommenste und billigste Drillmaschine** am Markte.

Hackmaschinen, Gras- u. Getreide-Mähmaschinen, Pferderechen, Heuwender, Locomobilen u. Dampfdresch-Maschinen, Kleedreschmaschinen, electrisch betriebene Pflüge.

Kataloge umsonst und postfrei. [6850

K. Mauersberger,

Halle a. S.,

Färberei u. Chemische Wasch-Anstalt.

Färberei und Reinigung für Damen- und Herrenkleider jeder Art, Möbelstoffe, Gardinen, Stickereien, Federn, Handschuhe etc.

Läden: **Leipzigerstrasse 33, Moritzkirchhof 5, Geiststrasse 15** (Adler-Apotheke)

und Annahme bei Herrn **Galander** neben Walhalla. [6848

Saison-Conserven-Ausverkauf.

Junge feinste Erbsen, 1/1 Kilo 1,13 Mk.

Extra prima Wachsbrechbohnen, 1/1 Kilo 50 Pfg.

Prima Schnitt- und Brechbohnen,

5 Pfd. 81 Pfg., 4 Pfd. 68 Pfg., 2 Pfd.-Dose 36 Pfg.,

empfehlen unter Garantie nur allerbester Qualitäten [7645

Gebr. Zorn,

Grossherzogl. Sächsische Hoflieferanten.

PATENT-

Myrrholin-SEIFE

[7492]

Zur Hautpflege und als Kinderseife unübertroffen.

Man lese die Gutachten von 2000 deutschen Professoren und Aerzten.

8000 Mark

hinter Sparkassengelder **gesucht,** dahinterstehend noch 10 000 Mark.

Offerten unter **W. a. 6902** befördert **Rudolf Mosse,** Halle. [7677

Beim **Kasernenbau in Dessau** sind 5000 qm **Rabenstockung** zu vergeben.

Näheres durch [7619

Architekt Rob. Richter, Dessau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189706242-16/fragment/page=0008